

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 294.

Salle, Mittwoch den 16. December
Mit Beilagen.

1874.

Proceß Arnim.

Telegraphische Depesche der Saallischen Zeitung.
Berlin, d. 14. December. In der Nachmittags-
Sitzung eröffnete der Bertheidiger Professor v. Holken-
dorff (München) die Plaidoyers der Bertheidigung,
versichert, letztere wolle von der politischen Seite des
Prozesses ganz absehen und nur die streng juristische
Prüfung der Entscheidung verlangen. Er (Holken-
dorff) sei nur wissenschaftlicher Begutachter, die übrige Ver-
theidigung werde er seinen Collegen überlassen. Er
wolle nachweisen, daß selbst, wenn die Anklage völlig
zugegeben würde, Angeklagter aus juristischen Gründen
freizusprechen sei. Der Bertheidiger hebt hervor, wegen
des mangelnden Reichseivilrechts sei das Reichseigen-
thum an Schriftstücken objectiv nicht feststellbar, und
glaubt ferner, daß dieselben keine Urkunden seien.
Von Weisheitsschaffen, von Unterschlagung und Dolus
könne keinesfalls die Rede sein. Der Mangel an Ord-
nungsliebe und Sorgfalt Arnims müsse allerdings ge-
tadeln werden. Seine Fahrlässigkeit falle aber ledig-
lich unter verwaltungsrechtliche, nicht unter strafgesetz-
liche Bestimmungen. Holkendorff erinnert, der Ange-
klagte glaube sich im Ehrgefühl verletzt, die Klarheit
seines Geistes wäre durch tragische Schicksalsschläge
getrübt gewesen; der Angeklagte habe geglaubt, sich
im Stand einer gewissen Ehrennothwehr zu befinden.
Der Bertheidiger beantragt schließlich unter Berufung
auf den altpreussischen Wahlpruch *suum cuique* das
Nichtschuldig. Sitzungschluß 6 Uhr. Fortsetzung
morgen 10 Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 14. December. Das Abgeordnetenhaus beendigte in
seiner heutigen Sitzung die Berathung des Budgets für das Jahr
1875 und nahm sämtliche Ausschussträge an. Der Resolutionsan-
trag, daß bei der Festsetzung der gemeinsamen Erfordernisse der Finanz-
lage des Landes Rechnung getragen werde, wurde dem Bundesaus-
schusse überwiesen. Im Laufe der Debatte gab der Finanzminister die
Erklärung ab, daß die Herstellung der Valuta zu den ersten Aufgaben
der Regierung gehöre.

Rom, d. 14. December. Bei Berathung des Einnahmehudgets
für das Jahr 1875 entspann sich in der gestrigen Sitzung der Depu-
tirtenkammer eine längere Debatte über eine von dem Abgeordneten
Correntino beantragte Tagesordnung, in welcher dem Finanzminister
Minghetti zum Vorwurf gemacht wurde, daß er in der Berordnung
über die Erhebung der Abgabe einige Bestimmungen des Abgabengesetz-
gesetzes verletzt habe. Minghetti stellte dies durchaus in Abrede, war
aber mit der Bornaahme einer näheren Prüfung der Berordnung ein-
verstanden und erklärte im Uebrigen, daß er nur folgende Tagesordnung
„Die Kammer nim mit von der Erklärung des Finanzministers Act und
geht zur Tagesordnung über“, acceptiren könne. Letztere Tagesord-
nung wurde darauf mit 188 gegen 145 Stimmen angenommen.

Bayonne, d. 14. Decemb.r. Nach einer heute hier eingetroffen-
en Meldung aus St. Sebastian ist die Nachricht, daß der General
Soma seinen bei Urnieta empfangenen Wunden erlegen sei, unbegrün-

det. Der General befindet sich vielmehr auf dem Wege der Bess-
rung.

London, d. 14. December. In den Kohlenbezirken von New-
bley und Deanforest (Grafschaft Lancaster) steht eine allgemeine Arbeits-
einstellung seitens der Grubenarbeiter bevor. — Ein Telegramm
der „Daily News“ aus Kalkutta vom heutigen Tage meldet, daß
Dakub Khan, nachdem die Differenzen mit seinem Vater jetzt völlig
beilegt sind, von letzterem wieder in Freiheit gesetzt und nach Herat
auf seinen Gouverneurposten zurückgeführt ist.

London, d. 14. December. Der Vertreter Perus bei der deut-
schen und der russischen Regierung ist in Plymouth eingetroffen. Nach
hier eingegangenen Mittheilungen aus Valparaiso vom 1. d. hat die
Deputirtenkammer von Chili ein Gesetz angenommen, welches die Aus-
führung von Anordnungen der päpstlichen Curie, falls dieselben eine
Gefahr für die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes enthalten
sollten, mit Gefängnißstrafe bedroht. Das von dem Senat verworfene
Gesetz betreffend die Einschränkung der Befugnisse der Geistlichen ist
von der Deputirtenkammer ebenfalls mit 58 gegen 29 Stimmen ange-
nommen worden. — Aus Panama wird gemeldet, daß die Regierungen
von Honduras und San Salvador die Uebereinkunft geschlossen haben,
sich gegenseitig zu unterstützen, um der ultramontanen Partei entgegen-
zutreten. Die Regierung von Guatemala ist eingeladen, sich dieser Ver-
einbarung anzuschließen.

Konstantinopel, d. 14. December. Ali Pascha ist an Stelle
von Abdul Kerim Pascha zum Kaimakan (Stellvertreter) des Kriegs-
minister ernannt worden.

Die gegenwärtige Parteistellung in Nordamerika.

* Unsere eigenen Landleute in den Vereinigten Staaten von
Nordamerika machen uns wohl mit Recht den Vorwurf, daß wir über
die politischen Zustände der Union im Ganzen sehr schlecht unterrichtet
sind. Immer halten wir unsere eigenen Parteien den amerikanischen
gegenüber für ähnlich oder gleichbedeutend und irren deshalb auch viel-
fach in unsern Urtheilen über ein Land, dessen Interessen so innig mit
den unsrigen verbunden sind. Schwerlich hat man deshalb die letzten
Wahlen im Herbst dieses Jahres bei uns so verstanden, wie sie doch
aufgefaßt werden müssen. Auch wir maßen uns nicht an, es besser zu
verstehen, wie alle unsre Landleute in Deutschland; aber wir haben
das Eine für uns, daß wir den amerikanischen Zuständen und ihrer
Entwicklung seit lange folgen und uns gern von Männern belehren
lassen, die, mitten in dem Parteikampfe der Union stehend, die für
uns außerordentlich verwickelten Verhältnisse dortiger Politik über-
schauen.

Ein Solcher schrieb als halber Prophet gerade vor einem Jahre
etwa Folgendes. Während man sich in Europa, England ausgenom-
men, in das politische Parteitreiben immer tiefer hineinlebt, schlägt
man in Nordamerika den umgekehrten Weg ein. Man verzichtet von
vornherein, trotz aller Meinungsverschiedenheit, auf ein Parlament mit
einem Centrum, einer Rechten und einer Linken sammt ihren äußer-
sten Spizen, und spaltet sich praktisch in zwei Hauptparteien, wie in
England. Diese stehen sich wie Schwarz und Weiß gegenüber, wechseln
in ihren Machtverhältnissen und halten dadurch das öffentliche Leben
in steter Aufregung. In England sind diese Parteien, Dank einer
langen parlamentarischen Vergangenheit, künbige, welche sich mehr oder
weniger den veränderten Zeitumständen anschließen und dadurch fort-
bilden. In Amerika dagegen ändern sich Namen und Ziele der Par-
teien sehr schnell; die aussichtslos gewordene Partei tritt gänzlich in die

Verborgtheit zurück und aus dem Chaos der allgemeinen Verfehlung bilden sich ebenso schnell neue Heerlager.

Dieses muß man unter allen Umständen wissen, sofern man die amerikanischen Zustände auch nur einigermaßen verstehen will. Ebenso muß man wissen, daß republikanische und demokratische Partei dort etwas Anderes darstellen. Im Allgemeinen wohl könnte man die erstere die Volkspartei, die letztere die aristokratische nennen, wie sie es war, als der Bürgerkrieg ausbrach.

Aber, die Ziele beider ändern sich eben, und so hatten sich auch beide Parteien in ihrem innersten Wesen gänzlich umgestaltet. Die republikanische, Grant an der Spitze, war die aristokratische geworden, die mit der Macht den Staat als nur für sie bestehend ansah, die demokratische nahm dafür die Stellung der Opposition ein; und zwar um so mehr, als sie in den Bürgerkrieg Interessen verloren hatte, die sie durch zähes Festhalten an ihrer alten Organisation wenn nicht wiederzugewinnen, so doch wieder aufzubessern gedachte. Schon in der ersten Wahlperiode Grant's, oder auch schon vor ihr im Bürgerkrieg, hatte die republikanische Partei ihre Zwecke erfüllt, sie war die siegreiche geblieben, welche die Union auf's Neue zusammen kittete. Mit dem Verluste ihrer sittlichen Ziele ließ sie sich nun zu einem Mißbrauche der Gewalt verführen und so sank sie denn schließlich in einen Beamten- und Gürtlings-Staat hinein, der ihr über kurz oder lang das ganze sittliche denkende Volk auf den Hals ziehen mußte. Hätte die demokratische Partei damals, als es sich um die Wiederwahl Grant's handelte, ihre alte Organisation aufgegeben, was sie freilich nicht vermochte, weil es ihr selbst nur um die Wiedergewinnung der Macht zu thun war, hätte sie sich in ihrer Machtlosigkeit nicht verleiten lassen, gemeinschaftliche Sache mit der republikanischen insofern zu machen, als es ihr darum zu thun war, sich ebenfalls in die Brute zu theilen: so wäre Grant schon damals nicht zum zweiten Male aus der Wahlurne hervorgegangen. In Folge dessen sah sich das Volk von allen Seiten verrathen, verkauft. Doch es war genüthigt, die Schwach nicht lange zu tragen, wenn es auch noch länger auf eine bessere Organisation der guten Kräfte und neue Wahlen zu warten haben sollte. Es war und blieb entschlossen, beiden Parteien den Fußtritt zu geben und durch Vereinigung aller noch vorhandenen tüchtigen Kräfte, ohne alle Rücksicht auf die alte Parteischeidung, den durch Käufer und Verkäufer verunreinigten Staatstempel aufzugeben, eine Verwaltung im Sinne der Ehrlichkeit, der Ehre und der allgemeinen Wohlfahrt herzustellen. Eine solche Sättigung und Bewegung, wie sie jetzt alle Theile des Landes, am meisten die Weststaaten, durchströmt, — so schrieb damals unser Prophet — war nicht da seit den Zeiten der Unabhängigkeits-Erklärung.

Er hat Recht gehabt. Derselbe Prophet schreibt soeben wieder etwa Folgendes: Die Herbstwahlen, von denen einige schon im October, die meisten am 3. November 1874 eintraten, haben im Ganzen gezeigt, daß das hiesige Volk nicht gewillt ist, eine Mißverwaltung sich dauernd gefallen zu lassen. Die herrschende Partei mit ihren entarteten Führern hat einen so gewaltigen Schlag erhalten, daß an einer Fortdauer ihrer Uebermacht bei und nach der nächsten Präsidentenwahl im Jahre 1876 schon jetzt nicht mehr zu denken ist. Diese auf 70,000 Beamte der Regierung sich stützende Macht konnte nur gebrochen werden durch ein Zusammenwirken aller Elemente, welche einen Wechsel verlangen, namentlich einer nochmaligen Verlängerung von Grant's Verwaltung entgegen sind. Darum ist der eingetretene Umschlag nicht zu betrachten als ein Sieg einer organisirten Nebenpartei, sondern als eine Erhebung des Volkes in seiner Macht gegen ein verhasstes Regiment. Erst im weiteren Verlaufe der Entwicklung muß sich herausstellen, unter welchem Namen und mit welchen Hauptgrundsätzen eine neue Partei das Staatsruder in die Hand nehmen soll und wird. Karl Schurz voran, haben alle Patrioten seit Jahren das Vertrauen auf die eine oder die andere der beiden Parteien verloren und werden nicht nachlassen in ihren Bemühungen, eine wahrhafte Volkspartei zur Herrschaft zu bringen.

So nur sind die letzten Wahlen der Union zu betrachten, folglich als ein Interim, als ein Krystallisationsstern, an welchen sich die besseren Kräfte allmählig anschmiegen werden. Es ist auch für Deutschland nicht gleichgültig, ob dieses geschehen werde oder nicht.

Proceß Armin.

Waidoyner des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt Lessendorf führt aus, daß es ihm eine besondere Erleichterung gewähre, in dieser verdammt gewordenen Sache das Wort ergreifen zu können. Es sei freilich fraglich, ob die Sache wirklich die Verdammtheit verdiene, welche sie erlangt habe. Eigentlich habe es nur Aufheben erregt, daß der Botenbesitzer des Deutschen Reichs wie ein gewöhnlicher Mann, der die Strafbefehle seines Landes verlegt hat, verhaftet und vor das Gericht gestellt wird. Wie man die Compliciz des Gerichtshofes angegriffen und Vorwürfe gegen diesen und seine Person erhoben habe, so vermuthet er, daß die Vertheidiger auch die Verhaftung des Angeklagten zum Gegenstand der Erdreuerung machen werden. Der Antrag auf Verhaftung sei von ihm gestellt und die Nathskammer habe demselben stattgegeben. Die Angriffe gegen die Gesammtheit der Verhaftung würden somit gegen die Nathskammer zu richten sein. Das ungeheure Aufsehen, welches die Verhaftung erregt, sei nicht vorauszusetzen gewesen, doch trage die Schuld daran die Presse, welche anständig den Grund der Verhaftung nicht angegeben hätte. Ein gleiches Verfahren seitens des Gerichtshofes gegen einen Beamten niederen Ranges würde von der Presse als ganz ordnungsgemäß befunden worden sein. Da nun aber alle Staatsangehörigen vor dem Gesetze unbedingt gleich sind, so handelt es sich nur darum, zu prüfen, ob diejenigen gesetzlichen Bestimmungen hier Anwendung fanden, nach welchen eine Verhaftung des Angeklagten während der Untersuchung zulässig oder geboten ist, und diese Verhaftung sei da zulässig, wo auf Gefährlichkeit über die Dauer eines Jahres erkannt werden könne und die Vernehmung nach Lage, daß der Angeklagte, wenn er auf freiem Fuße bliebe, Rückfahnen verdünke oder den Gang der Untersuchung erschweren könne. Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen erfolgte die Verhaftung des Angeklagten.

Der Staatsanwalt fährt fort: Ich komme jetzt zur Sache. Ich werde folgende Eintheilung meinem Waidoyner zu Grunde legen. Ich werde erst untersuchen, was

hat der Angeklagte gethan? Ich werde meistens erörtern, wie charakteristisch das, was er gethan hat, vor dem Gesetz? Drittens werde ich untersuchen, wie die That des Angeklagten, die gesetzlich strafbar ist, zu erweisen, wie sie Strafmaß? Was hat der Angeklagte gethan, zu erweisen, d. h. mit welchem Strafmaß? Strafmäßigkeit, amtliche Schriftstücke, Urkunden, vorzüglich die Seite geschaffte und unterfchlagen zu haben. Die Schriftstücke sind von der Anklage — und ich kann diese Eintheilung nur als vollständig logisch bezeichnen — in drei Reihen zerlegt. Die erste umfaßt diejenigen Schriften, die der Angeklagte schriftlich mitgenommen und die nachher zurückgegeben worden sind, indem der Angeklagte behauptet, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, dieselben zu behalten. Die zweite Reihe enthält diejenigen Schriftstücke, die der Angeklagte schriftlich mitgenommen, lange Zeit hinter sich gehalten und als sein privates Eigentum in Anspruch genommen hat. Die dritte Reihe umfaßt diejenigen Schriftstücke, die noch fehlen, und von denen der Angeklagte behauptet, er wüßte nicht, wo sie wären.

Was nun die erste Reihe dieser Schriftstücke anstreift, so will ich hierüber aber den Punkt: „was sind amtliche Schriftstücke?“ mich noch gar nicht äußern, weil der Angeklagte und vornehmlich die Vertheidigung zu erweisen, daß die 13 Erlasse, die kirchenvollständigen Fragen betreffen, nicht dem Angeklagten, sondern dem auswärtigen Amt gegeben. Anlag, eine Recherche anzustellen nach dem Verbleib von Schriftstücken, gab in dem Brief des Fürsten von Hohenlohe. Der Posthalter wollte sich über politische Angelegenheiten informieren und war der Meinung, daß er nicht die Personalakten des Angeklagten einfordern hätte, sondern im Archiv der Postkammer nach den betreffenden Schriftstücken gesehen werden müßte. Im Archiv der Postkammer wurde der Angeklagte gesehen worden. Es fehlten drei oder vier Erlasse, demnach mehr als jetzt haben wir es mit 13 Erlassen und Erläufen zu thun. Ueber den Inhalt der Berichte und Erlasse kann ich hier nicht sprechen. Es ist darüber in der That die Entscheidung und Erlasse zu fassen die Ausführungen der Herren Reichsbaurathen führen, auf den Inhalt der Schriftstücke zurückzukommen, so werden sie in geheimer Sitzung darüber zu verhandeln haben. Nachdem das auswärtige Amt Kenntnis von dem Fehlen der Schriftstücke hatte, wurde dem Angeklagten ein Erlaß zugesandt, worin er aufgefordert wurde, sich zu erklären. Es wird nun nöthig sein, sich ganz genau zu vergegenwärtigen, was der Angeklagte schreibt und geschrieben hat, denn es ist mindestens sehr schwer verständlich in den Punkten, auf die es hauptsächlich ankommt. Aber der Erlaß, der an den Angeklagten ging, lautete dahin, es 3 Schriftstücke da wären, event. wird derselbe gegeben, sie zurückzuschicken.

Was erwiderte darauf der Angeklagte? Er erwidert etwas, was mit der Erklärung, die er zuletzt abgegeben hat, nicht in Einklang zu bringen ist. Seine späteren Erklärungen lauten nämlich dahin, daß er sich nicht nur in Anbetracht der Wichtigkeit der Schriftstücke berechtigt, sondern auch verpflichtet halte, dieselben nicht in das Archiv, sondern in seinen Schreibrich zu legen zu lassen. Der Angeklagte sagt da freier: Der Inhalt der Briefe, welchen ich meinem Nachbarn überlassen konnte, oder wenigstens eintheilung tragen mußte, dem Fürsten Hohenlohe als Katholik und Bruder eines Kardinals diese Schriftstücke wegen ihres kirchenvollständigen Inhalts zu überlassen. Deswegen nahm ich an, sie müßten in freier gehalten werden; meine Absicht war es, sie auf dem sichersten Wege dem auswärtigen Amt zu übermitteln und demselben die Verfassung darüber zu überlassen, ob sie im auswärtigen Amt zu bleiben hätten oder dem Fürsten Hohenlohe zurückzuschicken. Das war die Absicht des Angeklagten, wie er sich zuletzt und auch später erklärt hat. Wie lautet nun aber sein erster Bericht? nämlich der Bericht den Erlaß, worin er aufgefordert wird, die Schriftstücke zurückzugeben. Es heißt da: „In Erwiderung auf das Schreiben vom 15. erlaube ich mir zu beklagen, daß die vorhandenen Schriftstücke nicht zu den Akten der Postkammer gehören. Wozu gehören sie denn aber sonst? In den Personalakten des Angeklagten doch auch nicht. Sie beziehen sich auf Konversationen mit Herrn Tolers, die den Charakter eines vertraulichen Gesprächs hatten. Ich meine, wenn es die Absicht des Angeklagten gewesen wäre, die Schriftstücke dem auswärtigen Amt zurück zu liefern, so hätte er hinlänglich Zeit dazu gehabt.“

Der Angeklagte ist am 20. April von Paris abgereist und dieses Schreiben vom 19. Juni. Wenn er bis dahin die Schriftstücke verlesen hätte, hätte er doch leicht wenigstens dem auswärtigen Amt schreiben müssen, ich habe die Schriftstücke; es sind amtliche Erlasse; ich beklage gar nicht das Recht des auswärtigen Amtes darauf, ich habe die Uebergabe nur verweigert. Ich werde sie sofort schicken. Kein Wort steht davon geschrieben. „Meines Erachtens nach gehören sie nicht zu den Akten der Postkammer“, schreibt der Angeklagte. Der zweite Bericht der Angeklagten lautet ganz anders als der erste Bericht. Hier sagt der Angeklagte es ist mir nicht in den Sinn gekommen, die qu. Schriftstücke als Privatbesitz, sondern anzusehen und ihnen amtlichen Charakter zu beizulegen. Dann heißt es weiter: in Karlsruhe war ich durch Krankheit festgehalten und die beachtliche Zurückgabe, da ich die Aktenstücke ihrer Wichtigkeit wegen der Post nicht annehmen wollte, bisher nicht bewerkstelligen konnte, werde es aber sofort besorgen. Ich bin nicht im Stande, diese beiden Schriftstücke mit einander zu vereinigen. Was indessen scheint mir dies ein ganz sonderbarer Stil. Das auswärtige Amt hat dies auch so aufzufassen, daß in den ersten Erklärungen des Angeklagten eine Weisung liegt, die amtlichen Schriftstücke herauszugeben. Ich halte nun die Anklage an: der Angeklagte hat überhaupt nicht beachtet, dem auswärtigen Amt die Schriftstücke zurückzugeben. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, d. 14. Decbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den früheren Bezirks-Präsidenten Adolph von Arnim-Boghenburg zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien und den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath Maron bei der Kaiserlichen General-Direction der Telegraphen in Berlin zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu ernennen, sowie dem Secunde-Lieutenant Schallreiter, Vorstand des Festungsgewässers zu Eriurt, den Rothen-Adler-Orden vierter Klasse und dem Hauptsergeanten Goldacker zu Bielefeld im Kreise Sangerhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Drogen eingetretenen Veränderungen hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eine Revision der Argenteure zugleich mit Umrechnung der Preise nach der Reichs-Markwährung angeordnet und hiernach eine neue Auflage derselben ausarbeiten lassen, welche mit dem 1. Januar 1875 in Kraft tritt.

Der Toast des Kaisers Alexander bei dem am 8. d. zu St. Petersburg stattgehabten Galabier lautete dem „Russischen Invaliden“ zufolge: „Auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, meines besten Freundes und ältesten Ritters Unseres Militär-Ordens!“ Die Erwiderung des Prinzen Albrecht von Preußen ist telegraphisch mitgetheilt worden.

Sonnabend fand die letzte diesjährige parlamentarische Soirée beim Reichskanzler Fürsten Bismarck statt. Dieselbe war wiederum sehr zahlreich von Herren und Damen besucht. Um falschen Gerüchten über einen Borsal an jenem Abende vorzubeugen, theilen wir mit, daß ein Abgeordneter bei der Besichtigung des auf dem Schreibische des Reichskanzlers liegenden kleinen Revolvers, womit

seiner Zeit unvorzüglich beliebt. Hiesige Bismarck'schen Abbringern.

Die Reichsbank... Schwierigkeiten... in die... ihr... Reichs... über... Reichsbeam... Gesellschaft... mathematisch... 31. D... hundert... Besichtigung... hundert... Millionen... jämlich hoch... preussische... in der Ban... Bankordnung... Aufhebung... Bankgrund... nach den B... man noch... andere Ent... Präcipium... oder eine C... 6. Soll wi... schlagliche... bedeter Not... hinaus 5 V... der Reichsb... man sich n... hübnna die... 340 Millio... brugsnisse.

— D... lcher Zo... Proceß e... geboten ha... — D... Schöneber... Erlände e... eines Sub... stat. So... Zugunfts... achten Sp... bräutigam... ein Verm... — r... verb... am Colde... Borselung... städtisch... Nur ein... lichen Sp... schuldig... sonderlich... lesung b... Nachricht... gerettet... hootsma... Telegran... jedoch e... ten und... wurden... genomm... — den Ru... auftrate... 37 Feu... ten Dr... Bologn... 1. Ditt... auch C... am Spi... gann a...

seiner Zeit Blind das Attentat auf den Fürsten Bismarck verübt hat, unvorsichtigerweise eine Einladung desselben herbeigeführt hat. Es hatte nämlich an jeder Vermuthung, daß die Waffe geladen sein könnte, glücklicherweise hat der Unfall keinerlei üble Folgen gehabt. Fürst Bismarck nahm aus demselben bei der Abendmahlzeit Anlaß, einen launigen Toast auf den durch den Schuß zumeist bedroht gewordenen Abg. Jordan, der „dem Attentate glücklich entgangen sei“, auszubringen.

Zum Bankgesetzentwurf.

Die B. Börsen-Ztg. schreibt: „Dem Vernehmen nach wird in den Ausschüssen des Bundesraths über die praktischen Vorschläge in der Reichsbankfrage doch mit Aussicht auf Erfolg verhandelt, obgleich die Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind. Die Vorschläge Preussens laufen im Wesentlichen auf Folgendes hinaus: 1. Die Preussische Bank wird in die Reichsbank verwandelt, der preussische Staat scheidet ganz aus ihr aus. 2. Die Reichsbank wird ohne Capitalbetheiligung des Reichs als eine Privatbank in der Form einer Actien-Gesellschaft errichtet, bleibt aber, ganz wie die Preussische Bank, von Staats- bezüglich Reichsbeamten geleitet und verwaltet. 3. Es ist nicht die Absicht, die Bankmäßigkeit der bisherigen Banantheil-Eigner zu beseitigen, doch wird nachträglich eine formelle Kündigung des hiesigen Privat-Capitals vor dem 31. December d. J. auf den 1. Januar 1876 erfolgen, nicht, um davon Seitens des Reichs oder Preussens wirkliche Gebrauch zu machen, sondern nur um die Sache für die Verhandlung mit den bisherigen Beteiligten zu ebnen, da man sonst bis 1. Januar 1877 an diese Gedanken wäre. 4. Das Capital der Bank soll sofort von 20 auf 40 Millionen Thaler erhöht werden. Die neuen Actien denkt man mit einem ziemlich hohen Agio von 20 oder 25 Procent begeben zu können. 5. Der preussische Staat bekommt bei seinem Auscheiden sein eigenes Capital in der Bank, 1,906,000 Thlr., natürlich ausgezahlt, aber nach der Bankordnung auch noch den halben Reservefonds, also 3 Millionen Thlr. Außerdem soll Preußen noch eine bedeutende Entschädigung für die Bankgrundstücke beanspruchen, da diese einen viel höheren Werth als nach den Bankbüchern hätten. Ueber den Betrag der Entschädigung soll man noch nicht einig sein. Endlich aber verlangt Preußen noch eine andere Entschädigung für die Ueberlassung seiner Rechte, entweder ein Präcipuum aus dem dem Reich zufallenden Gewinnantheil der Bank oder eine Capitalabfindung, etwa mit dem neuen Agio der Bankactien. 6. Soll wirklich auch für die Reichsbank an dem Contingentierungsprincip festgehalten werden d. h. auch sie erhält eine bestimmte Summe ungedeckter Noten zur Steuer von 1 Procent zugewiesen und muß darüber hinaus 5 Procent zahlen. Die Nothwendigkeit, die Emissionsbefugniß der Reichsbank über 184 Millionen Mark hinaus zu erweitern, verheißt man sich nicht. Preussens Vorschläge sollen aber zunächst nur eine Erläuterung dieser Summe innerhalb der festgehaltenen Gesamtsumme von 340 Millionen Mark durch eine weitere Beschränkung der Emissionsbefugnisse der anderen Bettelbanken in Aussicht nehmen.“

Vermischtes.

Der Wiener „Presse“ wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Journalist, der keine Eintrittskarte zum Arminischen Proceß erhalten hatte, für eine solche den Preis von 500 Dollars geboten habe.

Der Mittelstand kanns freilich nicht; aber den Schöneberger Bauern erlauben es die Mittel. Kürzlich fand, wie die Tribune erzählt, in Arminis Salon, Unter den Linden, die Hochzeit eines Subalternbeamten mit der Tochter eines Schöneberger Bauern statt. Von dem dabei zur Schau getragenen Luxus giebt der Umstand Zeugniß, daß die Braut über einem seidenen Kleide ein solches von echten Spitzen trägt, das einen Werth von 800 Thalern hat. Der Bräutigam, ebenfalls aus einer Schöneberger Familie stammend, besitzt ein Vermögen von etwa 100,000 Thalern.

Der junge Guizot, der bekanntlich unter Uebergehung anderer, verdienstlicher Bewerber, zum Professor der Germanischen Sprachen am Collège de France ernannt wurde, hielt am 8. d. M. seine erste Vorlesung. Da man Ruhestörungen erwartete, so hatten die Universitätsbehörden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es blieb aber Alles ruhig. Nur ein Student machte sich den Spaß, den Professor der Germanischen Sprachen auf Deutsch anzureden, worauf derselbe die Antwort schuldig bleiben mußte, da er die Hauptsprache der „Germanen“ nicht besonders gut kennt. Dies erregte allgemeine Heiterkeit, und die Vorlesung blieb thatsächlich zehn Minuten unterbrochen.

Aus Gibraltar ist ein Telegramm angekommen mit der Nachricht, daß von den Schiffbrüchigen des „La Plata“ noch zwei gerettet worden sind, und zwar der Quartiermeister und der Hochbootsmann. Sie waren mit dem unglücklichen Dampfer, wie aus dem Telegramme hervorgeht, am 29. November gesunken; es gelang ihnen jedoch ein Stück von dem Wrak zu erfassen, an das sie sich klammerten und das sie auch bis zum 2. December 10 Uhr früh hielt. Dann wurden sie von dem holländischen Rutter „William Renkeljoora“ aufgenommen.

Eine auffallende Erscheinung waren in diesem Herbst im Norden Rußlands die zahlreichen Gewitter, die theilweise sehr heftig auftraten und durch Einschlagen des Blitzes noch im October d. J. 37 Feuersbrünste verursachten. Ueber ein derartiges Gewitter im letzten Drittel des Octobers berichtet man der „Russischen Zeitung“ aus Wologda, und zwar aus der Umgegend des Kubansee's. Mit dem 1. Octobr begann daselbst schon der Frost und von Zeit zu Zeit fiel auch Schnee. Am Morgen des 20. Octobr herrschte starker Frost und am Himmel war nicht ein einziges Wölkchen zu sehen. Plötzlich begann am Nachmittag der Südwind zu blasen, es erhob sich Gewölk

und Regen strömte bis zum Abend hernieder. Gegen 9 Uhr Abends begann es bei heftigem Winde zu blitzen und schwach zu donnern. Das Blitzen dauerte ununterbrochen fort und über einer der am Ufer des Kubansee's stehenden Kirchen war längere Zeit eine solche Anhäufung von Electricität zu bemerken, daß es aussah, als befände sich eine brennende Fackel auf der Spitze des Thurmes. Ueber einer andern Kirche, etwa 10 Fuß von jener entfernt, stand eine Zeit lang eine flammengarbe, die unter starkem Getatter elektrischer Funken ausstrahlte. Bald darauf fiel ein starker Nebel, der übrigens nur fünf Minuten andauerte. Am anderen Morgen begann es wieder zu frieren und das Frostwetter dauert fort.

In Petersburg sind von Menschenfreunden Nähstuben eingerichtet worden, wo armen Frauen und Mädchen unentgeltlich Nähmaschinen für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt sind.

In Paris, wo ein hohes Alter selten ist, zählt ein Ehepaar zusammen 200 Jahre (105 u. 95) und hat nicht weniger als — 12 Regierungen (seit Louis XV.) erlebt.

Zum Venusdurchgang.

Petersburg, d. 14. December. Ueber die Beobachtung des Venusdurchganges am 9. d. auf den Russischen Stationen liegen jetzt weitere Mittheilungen vor. Darnach sind in Nertschinsk drei Contacte beobachtet und acht Durchmesser, sowie dreißig Abstände an Polimeter gemessen worden. In Tcheban sind die Beobachtungen vollkommen gelungen. Auch in Theben (Egypten), wo die Witterungsverhältnisse besonders günstig waren, haben dieselben den besten Verlauf genommen und so sehr befriedigenden Resultaten geführt. — In Niachta und in Poffiet wurden mit Erfolg photographische Aufnahmen ausgeführt.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

7 Mittenberg, den 12. December. Die von hier kürzlich gemeldete Trichinose hatte sich damals leider nur erst als Embryo einer solchen gezeigt. Jetzt ist dieselbe vollständig ausgebrochen, zahlreiche Patienten liegen schwer darnieder, ein Dpfer ist bereits gefallen, und es steht zu fürchten, daß es nicht das einzige bleiben wird. Von zwei Fleischern liegt je ein Geselle im städtischen Krankenhaus. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange. Der an der Trichinose Verstorbene war ein Soldat, und da jeder außergewöhnliche Todesfall eines Soldaten höchsten Ortes gemeldet werden muß, so wird dieser Fall hoffentlich Veranlassung werden, daß wenigstens für den hiesigen Platz, die obligatorische Fleischschau eintreten wird. — Die Landwirthschaftliche Winterschule, welche ihren fünfmonatlichen Kursus am 1. November d. J. eröffnet hat, zählt diesmal nur 6 Schüler.

In das erste Viertel des nächsten Jahres fällt das 50 jährige Amts-Subiläum des Gymnasial-Directors Prof. Dr. Schwalbe zu Esleben.

Aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt wird der „Dorff.“ berichtet, daß dort der Bergbau in den letztverfloffenen 10 Jahren in aller Stille eine erhebliche Entwicklung genommen und sich zu einer Blüthe entfaltet, wie sie wohl nur Wenige im Lande geahnt haben. Während im Jahre 1864 nur 42 Gruben bestanden und an Brauneisenstein, Spatheisenstein, Eisenerz, Braunkohlen, Bitriolshiefer und Kupfererz nur so viel gewonnen wurde, daß sich der Silberwerth derselben auf 34,846 fl. belief, konnten nach den neuesten Zusammenstellungen im Jahre 1874 100 Gruben verzeichnet werden, welche in den oben genannten Bergbauprodukten einen Ertrag von 72,907 fl. ergaben. Wahrscheinlich haben die großen Eisenwerke bei Wellerborn an der Gera-Eichicht Bahn zur Hebung des Bergbaues beigetragen.

Halle, d. 15. December.

Um irrigem Ansichten vorzubeugen, theilen wir aus kompetenter Quelle mit, daß allerdings für Halle ein Reichs-Eisenbahn-Commissariat, wie übrigens schon länger bekannt, intendirt ist, da kein anderer Platz in diesem Theile Mitteldeutschlands so dazu qualifizirt und berechtigt ist, wie Halle. Schon vor 1 1/2 Jahren ist eine, Seitens der Handelskammer angeregte, mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition um Errichtung eines Commissariats am hiesigen Plage an das Reichs-Eisenbahn-Amt gerichtet und diese Angelegenheit, wie auch der jüngste Jahresbericht der Handelskammer beweist, niemals aus den Augen verloren worden. Die Einrichtung eines solchen Eisenbahn-Commissariats kann aber erst nach Publicirung des jetzt noch zur Berathung stehenden Reichs-Eisenbahn-Gesetzes, also voraussichtlich erst im Jahre 1876 geschehen, zu welcher Zeit die Angelegenheit von der Handelskammer, der geeignetsten Interessen-Vertretung in dieser Beziehung, wieder in Erinnerung zu bringen sein dürfte.

Heute, Dienstag Abend 8 Uhr, wird Herr Dr. Müller, auf Wunsch des Bürgervereins, der im Saale des Gasthofs zum Ring tagt, einen Vortrag über den Wald halten, wozu auch Nichtmitglieder des freibaren Vereins willkommen sind.

Aus der Handelskammer.

* Auf Grund eines von Herrn Henckmann, einem thätigen Mitgliede der Handelskammer abgegebenen Gutachtens, hat die letztere an den Bundesrath des Deutschen Reichs das Ersuchen gestellt, folgende Wünsche bestehend

- in der Beibehaltung der bisherigen Parität der Portofüsse für Drucksachen und Muster bezw. Waarenproben, eventual einer Ermäßigung der Gebührensätze für Muster bezw. Waarenproben in Quantitäten bis zu 50 Grammen auf 3 Markfennige,
- in der Normirung des Porto's für Postvorschußbriefe auf den Portofuß für gewöhnliche Briefe von 10 und 20 Markfennige ohne Rücksicht auf die Entfernung nach Analogie der Postanweisungen und Postmandate,

c) In der Ermäßigung der Versicherungsgebühr bei Postvorschüssen auf 1 Mark fennig pro Mark unter Festsetzung eines Minimums von 20 Mark, fennigen in Berücksichtigung zu ziehen.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung der Reichsmarkrechnung hat die hiesige Handelskammer folgenden Antrag, betreffend die Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 10. Juni 1869 über die Wechselstempelsteuer beim Reichskanzler-Amt unterstügt:

„Es möge dem Reichstage eine Novelle vorgelegt werden, welche den § 3 des Gesetzes vom 10. Juni 1869 folgende Fassung giebt:

Die Stempelabgabe beträgt:

von einer Summe von 100 Mark und weniger	5 Pfennig.
„ „ „ „ über 100 „ bis 200 Mark	10 „
„ „ „ „ 200 „ „ 300 „	15 „
„ „ „ „ 300 „ „ 400 „	20 „
„ „ „ „ 400 „ „ 500 „	25 „
„ „ „ „ 500 „ „ 600 „	30 „

und sofort von jedem ferneren 100 Mark die Summe von 5 Pfennig mehr, berechnet, daß jedes angefangene Hundert für voll gerechnet wird.“

Es ist gegrübelte Hoffnung vorhanden, daß die Regierung den fiskalischen Standpunkt bezüglich Abänderung des obigen Gesetzes nicht beibehalten, sondern bei Einführung der Markrechnung für ganz Deutschland i. J. 1876 den obigen Wünschen entsprechen werde.

— Mitteltst Erlasses vom 5. December c. wird der Handelskammer von der Königl. Regierung zu Merseburg mitgetheilt, daß nach Abschluß der Verhandlungen zwischen der hiesigen Polizeiverwaltung mit der Eisenbahn Verwaltung die Beleuchtung des Brücken-Überganges nunmehr durch die angeordnete Aufstellung der Laternen erfolgt.

— Infolge einer Eingabe der Handelskammer erklärt das Directorium der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, daß für alle zum Transport von Flüssigkeiten eingerichteten, gebrauchten Fässer, namentlich als auch für Spirit-, Bier- und Petroleum Gebinde von jetzt ab nur die einfache Normal- resp. Eilgutfracht ohne Gewichtsausschlag berechnet wird.

Eingegangene Neuigkeiten.

Shakespeare's dramatische Werke, überfetzt von August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck. Erste illustrierte Ausgabe mit Einleitungen und Anmerkungen von N. Gosche und V. Tischschmid. (Mit ausdrücklicher Genehmigung des Herrn Georg Reimer.) Lieferung 42-45. Preis pro Lieferung 5 Sgr. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Europa's. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. In Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Karl Andree. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 4 Thaler. Band XXI, Nr. 18-22. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt u. A.: Georg Schweinfurth's Reisen in Inner-Afrika. — Neue Entdeckungsfahrten in Australien. — Der Scharal. — Eine Wanderung im südlichen Norwegen. Von Dr. Brauns. — Die Verbreitung des Glaubens an Hererei. — Im Allahabad am Ganges. — Karl v. Neumann's Expedition nach dem Lande der Schaktschen. — Die ältesten deutschen Häuser. — An der kirchlichen Riviera di Ponente. — Quer durch Afrika. — Der gegenwärtige Stand der deutschen Expedition im äquatorialen Westafrika. — Bei den Santals in Hindien. — Aus allen Erdtheilen.

Der Richter zwischen Herrschaft und Gefinde. Von Carl Wolff. Vierte Auflage. Berlin, Eugen Groffner. (Aus dessen Gesetzsammlung.) Preis 50 Pf.

Die Kreisordnung und ihre Bedeutung für den Verwaltungsorganismus des preussischen Staates von W. v. Salzwedel, Ober-Regierungs-Rath und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses für den Regierungsbezirk Danzig. Berlin, 1874. Verlag der Geheimen Ober-Postbuchdruckerei. (N. v. Decker.) 8. Preis 6 Sgr.

Tabellen zur Berechnung von Warenpreisen, Arbeitslöhnen, Fuhrlöhnen, Frachten etc. nach der Deutschen Reichsmark-Währung von Heinrich Ruch, k. k. k. Kreis-Verdickter. Kleine Ausgabe. Preis 2 Mark 40 Pf. Breslau, J. H. Kern's Verlag. (Max Müller.)

Aus den Erfahrungen einer Hausfrau. Ein Weihnachtsgeschenk für Deutschlands Bräute. Worte vom Herzen zum Herzen, einfach und schlicht, aber — treu gemeint. Von S. v. d. Hoff. Preis 15 Sgr. Würzburg, Wilhelm Keller.

Altois Josef Ruckert's Briefsteller für den Bürger und Landmann. Enthaltend Briefe aus dem Leben, Geschäftsaufsätze, Quittungen, Scheine, Zeugnisse u. dgl. nebst einer fasslichen Anweisung zum Briefschreiben. 3. Auflage. Preis 7 1/2 Sgr. Würzburg, Wilb. H. Keller.

Illustrierte Jagdzeltung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nische, k. k. k. Verdickter. 11. Jahrg. Nr. 5. — Leipzig, Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich.

Nr. 5 dieser unterhaltenden und beliebten Jagdzeltung ist erschienen und enthält: Die Schädlichkeit und Nützlichkeit des weißen Storches von v. Schuchmann. — Jagdfreiheiten aus alter Zeit von Friedrich Freiherr v. Drost-Hülshoff. — Werkwürdige Vegetation mit einem Rebhock. — Eine Hirschjagd von Oberförster Götde. — Schoopswachtel. — Ein wirksamer Schrottschuss. — Ein Raubvogelzug. — Jagdgesellschaften u. s. w. u. s. w. — Illustrationen: 25 abnorme Rebgebirne aus der Sammlung d. verff. Ober-Förstmeisters v. Cotta (Original). — Begegnung mit einem Rebhock von G. Sundblad (Original) u. s. w. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Der neue Jahrgang hat am 1. October angefangen.

Für den Weihnachtstisch.

Vollständig ist erschienen

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Natur- und Culturhistorisches

Bilder-Album.

Mit einleitendem Vorwort von

Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller von Halle,

1585 Abbildungen enthaltend.

Mit der seoben versandten vierten (Schluss-) Lieferung liegt das Werk vollständig vor. Preis 5 Thlr. 10 Sgr. (9 Fl. 20 Kr.)

Elegante Einbanddecken zu dem vollständigen Werke sind zu dem Preise von 15 Sgr. durch jede Buchhandlung zu erhalten.

Die Abbildungen in vorzüglich ausgeführten Holzschnitten machen dieses interessante Werk (auch für den Anschauungs-Unterricht) zu einer der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der illustrierten Literatur.

Halle. G. Schwetschke'scher Verlag.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Neue Folge der Natur“.

Als wir im Jahre 1852 die Herausgabe der „Natur“ begannen, eröffneten wir damit die erste Zeitschrift, welche im Geiste der neueren Zeit die Naturwissenschaften popularisirte. Der überaus große Erfolg zeigte, daß wir auf dem rechten Wege waren, als wir uns an die Gebildeten unseres Volkes wendeten und ihnen einen von ethischen Ideen durchdrungenen Inhalt darbrachten. Nach wenigen Jahren sahen wir uns insofern zu einer Abweichung von unserm ursprünglichen Plane genöthigt, als die Naturwissenschaften unterdeß selbst geistiger und ethischer geworden waren. Auch das Publikum hatte sich verändert. Während wir im Beginn unserer Thätigkeit ein hochmüthiges Gerabildeten der Wissenschaftler auf dieselbe bemerken mußten, hatten sich die weissen derselben inzwischen selbst zu ihr belehrt und machten nun auch die wissenschaftlichen Kreise zu Verehrern dieser Thätigkeit. Man sah ein, daß der Einzelne, wolle er nicht in seiner einseitigen Specialität rückwärts schreiten, genöthigt sei, sich auch um das Allgemeiner zu bekümmern. So trat allmählich ein mehr wissenschaftliches Publikum an die Stelle derer, welche, mehr Freunde und Liebhaber der Natur, von der Naturwissenschaft nicht nur Aufklärung über die Erscheinungen des Weltlebens, sondern auch die Lösung der höchsten Fragen der Menschheit, welche damals die Geister sehr energisch beschäftigten, erwartet hatten und darin natürlich getäuscht werden mußten. Dieses erkennend, leiteten wir unsere Thätigkeit allmählich einer Richtung zu, nach welcher ganz besonders die literarischen Tagesfragen und Erscheinungen der laufenden Wissenschaft in den Vordergrund traten, und welche die bisherige Zeitschrift gleichsam in eine Zeltung umzuwandeln geeignet war. Damit aber sind wir schließlich zu einem Punkte gelangt, wo eine Reorganisation der „Natur“ als nothwendig erscheint. Ihr bisheriger Raum gestattet nicht, die literarischen Erzeugnisse und die persönlichen Vorgänge innerhalb der naturwissenschaftlichen Forschungsarbeit so zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, wie es sich von dem neuen Standpunkte als unerlässlich darstellte.

So stehen wir denn vor einem neuen Abschnitte unserer Thätigkeit. Wie sind mit dem Herrn Verleger darüber schlüssig geworden, das Blatt in seinem Formate zu vergrößern, eine neue Folge eintreten zu lassen und fortan die Richtung einer wöchentlichen Wochenzeltung einzuhalten. In Folge dessen wird dieselbe in zwei Hälften zerfallen, in der ersten, wie bisher, zwei größere Aufsätze über naturwissenschaftliche Gegenstände in belehrender unterhaltender und geistig anregender Form, in der zweiten aber Alles zu bringen suchen, was Bezug auf neu erscheinende Bücher von allgemeinerem Interesse, auf den Fortschritt wissenschaftlicher Forschungen oder bedeutender Reisen, auf neue Entdeckungen und Entdeckungen, endlich auch auf Persönlichkeiten oder auf Vorgänge innerhalb der wissenschaftlichen Kreise, soweit dieselben unsere Leser interessieren, haben kann. Anderweitige kleinere Mittheilungen aus dem weiten Bereich der naturwissenschaftlichen Forschung, der Völkerkunde, der Kulturgeschichte, endlich auch der praktischen Verwerthung der wissenschaftlichen Ergebnisse im täglichen Leben werden sich daran auch ferner anschließen.

Wir laden darum zu einem neuen Abonnement mit dem Vertrauen ein, daß wir mit dieser Veränderung, oder besser gesagt, erweiterten Richtung sehr Vielen einen Wunsch erfüllen, den sie vielleicht schon lange in sich getragen haben. Die zusammenhängende Kenntniss der Tagesneuigkeiten auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete kann eben Niemand mehr von sich weisen, der mit seiner Zeit fortzuschreiten wünscht. Bei einem Rückblick auf eine nun fast vierteljahrhundertlange Thätigkeit, welche die „Natur“ bereits hinter sich hat, dürfen die Unterzeichneten wohl ohne Unbedenklichkeit auf dieselbe verweisen, um den neu eintretenden Lesern die Bürgschaft für Gutes darzubringen. Möge unser Streben auch in dem neuen Gewande den alten Anklang wiederfinden!

Halle, im December 1874.

Dr. Otto Ule. Dr. Carl Müller von Halle.

An die vorstehende Erklärung der Herren Herausgeber schliesen wir die Mittheilung, daß der Quartalspreis der Neuen Folge der „Natur“, welche in vergrößertem Format und mit erweitertem Inhalt erscheint, 3 Mark (= 1 Thlr., = 1 Fl. 45 Kr. rhein.) betragen wird.

Anzeigen für dieses Blatt nehmen wir für den Insertionspreis von 1/4 Mk. (2 1/2 Sgr.) pro Spaltzeile auch ferner auf; ebenso fügen wir besondere Beilagen gegen eine Entschädigung von 12 Mk. (4 Thlr.), ausschließlich der Post-Provision, bei.

Mit Bezug auf den noch vorhandenen Vorrath früherer Jahrgänge bemerken wir, daß wir für die Jahre 1854 bis einschließl. 1872 den Jahrgang mit 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.) ablassen werden.

Von den bis jetzt erschienenen 13 Ergänzungsheften zur Natur sehen wir den ermäßigten Preis von 1/2 Mark (5 Sgr.) für das Heft an.

Sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „Neue Folge der Natur“ an und bemerken wir nur, daß das Abonnement bei den Postanstalten möglichst bald zu bewirken ist, damit die Lieferung der Zeitschrift rechtzeitig erfolgen kann.

Halle, im December 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Table with columns for stock names, shares, and prices. Includes categories like Hypothek, Bank, Industrie, and Bergwerk.

Table with columns for stock names, shares, and prices. Includes various bank and industrial stocks.

Table with columns for stock names, shares, and prices. Includes various bank and industrial stocks.

Vertical text on the right margin, including 'dem', 'welch', 'den', 'in', 'bietet', 'auf', 'bedin', 'Dr.', 'Doch', 'ab', '10', 'scher', 'wegen', '2', '2', '1', '2', 'a', 'öffentl', 'Termin', 'dingun', 'Eau', 'Eon', 'kauft', '300', 'Haufer', 'nen', 'um', 'kauft', 'fion', 'bef', 're', 'Stadt', 'Bild', 'nebst', 'Woh', 'änder', 'sfort', 'red', 'Drei', 'ban', 'Lan', 'beric', 'Wirt', 'ium', 'schie', 'Effe', 'ner', 'a', 'in', 'fern', 'Da', 'Var', 'an.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung den Verkauf von Baustellen im Stadterweiterungs-Terrain betreffend.

Von dem Stadterweiterungs-Terrain sollen die 9 Baustellen, in welche der westlich des verlängerten Breitenweges nahe dem alten Sudenburger Thore belegene Block 21 eingetheilt ist, am

Donnerstag d. 17. Decbr. c. Vormittags 10 Uhr
in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause zum öffentlich meistbietenden Verkauf ausgeben werden. Die Größe der Baustellen ist auf dem Eintheilungsplane angegeben, welcher nebst den Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in unserm Secretariate (Zimmer Nr. 1) eingesehen werden kann und dort auch gegen Zahlung von 2/3 Gr. in einer Copie verabfolgt werden wird.

Magdeburg, den 17. Novbr. 1874.
Der Magistrat der Stadt Magdeburg.
Hasselbach.

Auction.

Künftigen Freitag als den 18. Decbr. cr. von Vormittag 10 Uhr ab sollen in dem **Gustav Löscherschen Gute** in Schotterei wegen Aufgabe der Wirthschaft
2 gute Arbeitspferde, 8 und 9 Jahre alt,
2 Wagen, darunter 1 Bierzöller,
1 Droschke, 1 Ringelwalze, 1 Hackelmaschine,
1 Getreide-Reinigungsmaschine,
2 Eggen, 2 Mühle u. mehrere andere Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Kaufstadt, d. 13. Dec 1-74.
A. Guffe, Auct.

Sonnabend d. 19. d. Mts. verkauft das Rittergut Trebnitz ca. 500 Hufen Reiser, darunter 50 Hufen Dornen (sich gut zu Säunen und Behinden der Bäume eignend) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Mein Agentur-, Commissions-, u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt g. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.
A. Bleeser.

Verkauf.

Eine in einer größeren Fabrikstadt gelegene, gut eingerichtete **Bildhauerei und Fräiserei**, nebst einem dazu gehörigen neuen Bohnhause mit Zubehör, soll veränderungshalber verkauft u. kann sofort übernommen werden. Näheres durch
(H. 51121 d.)
A. Loeblich, Beig.,
Neumarkt 23.

Ein Oeconom, Mitte der Dreißiger, welcher im Mühlenbau und allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, bereits längere Zeit in größeren Wirthschaften conditionirte, worüber ihm empfehlende Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung. Gest. Effert. sub H. 5, 1099 b durch **Haasenstein & Vogler Halle a/S.**, Leipzigerstr. 102 erbeten.

Bauschlenen

in allen Längen und Profilen liefern billigst
Weissenborn & Co.
in Halle.

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernsten Farben versende die Robe von 6 Th. an.
B. Rawetzky,
Sommerfeld i. L.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Robert Burns, Lieder und Balladen.
Deutsch von A. Lamm. 16^o. geb. 20 Gr. = 2 M. fein in Goldschm. geb. 1 Thlr. = 3 M.

A. Elze, Lord Byron. gr. 8. 2 Thlr. = 6 M.
Karl Hillebrand, Frankreich und die Franzosen in der 2. Hälfte des XIX. Jahrh. Einbrüche und Erfahrungen. 2. umgearb. vom. Aufl. 8. 1 1/2 Thlr. = 5 M.

J. J. Honzger, Prof. in Zürich. Kritische Geschichte der französischen Cultureinflüsse in den letzten Jahrhunderten.

Inhalt: Geist und Gang der Geschichte. — Aufsteigen der französischen Macht bis auf Ludwig XIV. herab. — Die französische Weltmachtstellung auf ihrer Höhe: Ludwig XIV. — bis zur Scheide der Jahrhunderte. — Politischer Verfall des Staates, Herrschaft der revolutionären Literatur. Frankreich seit der Revolution. XIV u. 400 Seiten. gr. 8. Preis 2 1/2 Thlr. = 7 M. 50 Pf.

Fr. C. Keller, Geschichte des Preussischen Volksschulwesens. 8. 2 1/2 Thlr. = 8 M.

Ad. Lamm, Washington Irving. 2 Bde. 8. 2 1/2 Thlr. = 7 M.

G. H. Lewes (Vers. von „Goethe's Leben“), Geschichte der alten Philosophie. 2. Aufl. 2 1/2 Thlr. = 8 M.

G. Naumann, Deutsche Ländlicher, von Seb. Bach bis auf die Gegenwart. Mit dem Bildnisse W. A. Mozars, gezeichnet von Ed. Wandel. gr. 8. 1 1/2 Thlr. = 4 M. 50 Pf.

—, **Nachflänge.** Eine Sammlung von Vorträgen u. Gedächtnisreden aus dem Musik-, Kunst- u. Geistesleben unserer Tage. 8. 1 1/2 Thlr. = 4 M. 50 Pf.
H. W. Oppenheim, Waldsch. der Führer der Preussischen Demokratie von 1848 bis 1870. gr. 8. 1 1/2 Thlr. = 4 M. 50 Pf.

E. Oppenheim, Aufsätze und biographische Skizzen zur französischen Geschichte. 8. 1 1/2 Thlr. = 4 M. 50 Pf.

Judith Briefe eines ästhetischen Keizers. 16^o. feinstes vell. 2. Aufl. geb. 20 Gr. = 2 M. fein geb. 1 Thlr. = 3 M.

Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin.

Reisende, namentlich für Wein-, Destillation-, Cigarren-, Posamenten-, Produkten-Geschäfte, Comtoisisten, Bagristen, Verkäufer, auch Lehrlinge, sucht **G. Meyer's Comtoir** in Magdeburg.

Ein Pomny-Preschwagen, ganz leicht zu fahren, für einen kleinen Pomny passend, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe sub St. 100 Merseburg.

Ein kleiner Ziegenbockwagen, womöglich mit passend'n Kammgeschwüren für 2 Ziegen hie wird gesucht von **Wilhelm Vogelz,** Halle, Klausthorstraße Nr. 10/11.

Verwalter-Gesuch.

Ein erster Verwalter findet bei persönlicher Vorstellung und Verzeigung seiner Atteste pr. 1. Jan. Stellung auf dem Rittergute **Bündorf bei Merseburg.**

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Das Zeitalter der Entdeckungen.

1440—1540. Geschichte der großen Seefahrten und Entdeckungen der Portugiesen und Spanier. Von **F. H. Vogel.** Mit 12 Konbildern u. 1 Karte. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Gr. Geographisch-geschichtl. Werk von allgemeinem Interesse und wissenschaftlicher Tüchtigkeit. Der Bilderreichtum ist sehr interessant, die Karte von nicht gewöhnl. Werth.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Der Schwarze Erdtheil

und seine Erforscher. Reisen und Entdeckungen, Jagden u. Abenteuer, Land u. Volk in Afrika. Von **H. Föllmer.** Mit 10 Konbildern u. 1 Karte. Eleg. geb. 2 Thlr. Ein starker, stattlicher Band, interessant geschrieben, geziert mit einer Fülle der neuesten Illustrationen und mit einer Karte, welche als die neueste und beste von Afrika bezeichnet werden kann.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die deutschen Nordpolfahrer

und der Kampf um den Nordpol, 1868—1872.
Von **Richard Andree.** Zweite Auflage. Mit 13 Konbildern und Karten. Eleg. geb. 1 1/2 Thlr. Sehr tüchtiges, dabei hochinteressantes geogr.-naturwiss. Werk über den Nordpol und den Kampf um ihn. Für die reifere Jugend und erwachsene Freunde der Erdkunde. Petermann erklärt es für das tüchtigste Werk über die große deutsche Entdeckungsfahrt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die Schweizerische Alpenwelt.

Für junge und alte Freunde der Alpen gezeichnet von **August Fierabend.** Mit 13 zweifarbigen Konbildern. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 25 Gr. — Etatlicher, schön illustrirter Band, tüchtiges Werk, passendes Geschenk für Erwachsene und die reifere Jugend.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Victoria-Erbsen

kauft rohe und geschälte in großen Posten
G. Kimmelman Sohn,
Rollgerstenfabrik in Ulm a/D.

Ca. 50 Ctr. Hafelnüsse habe noch abzugeben und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen billigst.
Duedlinburg.
Gustav Fasbauer.

Eine Brauerei mit Felsenkeller und vollständigem Inventarium in einer Fabrikstadt Thüringens ist Familienvorhältnisse halber sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten wolle man unter der Chiffre „Brauerei-Verkauf“ bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Bzg. niederlegen.

2000, 1500, 1000, 6—700 Th. sind noch auf gute Hypotheken auszuliehen durch **G. Martinus.**

Ein flottes Materialgeschäft wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Näheres sub **A. Z. # 2200** durch **Rudolf Mosso** n Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial- u. Weingeschäft suche ich per Ostern 1875 unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.
Robert Boso,
Naumburg a/S.

Meine heute eröffnete

Weihnachts-Ausstellung

in vorzüglicher Auswahl
empfehle ich einem geehrten Publikum zur
gest. Berücksichtigung.

Andreas Haassengier,
10. gr. Steinstraße 10.

Mein Lager in

ff. Leder-Waaren

als:
Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Visitenkartentaschen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Damen - Necessaires,
Damentaschen,
Albums,
reich assortirt, bringe ich in empfehlende
Erinnerung.

Andreas Haassengier,
10. gr. Steinstraße 10.

Cachenez u. Shawls für Herren in praktischen eleganten Sorten bei **Albert Hensel, alte Post.**

Unsere Ausstellung von feinen Metallspielwaaren halten bestens empfohlen.
Ferdinand Weber & Sohn,
gr. Märkerstraße am Markt.

Unser grosses Lager von Petroleumlampen, feinen Salon- und Hänge-
Lampen in großer Auswahl empfehlen bestens.
Ferdinand Weber & Sohn.

Zu praktischen Weihnachts-Einkäufen empfiehlt
Emilie Schmidt, gr. Ulrichstr. 23,
billigst:

Rockfanelle u. fertige Röcke,
Lama zu Blousen u. Kleidern,
Moireröcke u. Schürzen,
Schürzenleinen von 6 Fr. an,
fertige Schürzen aller Art,
seidene Herren u. Damentücher,

Wollene Hemden, extra groß,
Chemisetten, Schlipse, Gravatten,
wattirte Mäntel für Kinder,
Puppen-, Kinder- u. Tragemäntel,
Sammethofen für Kinder,
Kapotten und Baschlicks,

Bettzeug, Tischzeug, Handtücher,
fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder.

Attest.

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*) habe ich für mich, meine Familie und viele meiner Bekannten gebraucht, und hat sich in allen Fällen glänzend bewährt. Ich habe 19 Jahre an erfrorenen Gliedern furchtbar gelitten, alle Pflaster und Salben vergeblich gebraucht, das Glöckner'sche Pflaster hat mich in 4 Wochen hergestellt; ich bekam den Knieschwamm, 3 Schwächeln dieses Pflasters haben mich geheilt. Meine Frau litt an Gichtbeulen, in kurzer Zeit zertheilte es dieselben. Das Pflaster ist die grösste Wohlthat der leidenden Menschheit, und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Röglig bei Scheudig bei Halle a/S.

Friedrich Franke.

*) Echt auf der Schachtel versehen mit dem **M. RINGELHARDT** Löwen-Apothek in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Weissenfels, Alstedten u. Rossla; Fabrik in Göhlis b. Leipzig.

NB. Ohne obenangeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen u. künstl. **Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen**
halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

En gros. **Wilhelm Felsche** En detail.

Chocoladenfabrik
Leipzig-Gohlis

empfehle seine feinen und durchaus reinen Chocoladen und Cacao-fabrikate.

Detail-Verkauf
Leipzig, Grimmalsche Strasse Nr. 17,
Café français.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die hochfeinsten deutschen, fraazösischen u. englischen
Parfümerien,

als echt Cölnisches Wasser, feinste Blumen-Extrakte, feinste Pomaden und Haaröle, feinste Toiletten- und Gesundheits-Seifen, höchst elegante, mit den feinsten Parfümerien gefüllte Toiletten und Atrappen, Räucher-Essenzen etc. etc. empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtigen Auftrager beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Gediegenes Weihnachtsgeschenk!

Geschichte der neuesten Zeit

1815 - 1874

von Dr. Oskar Jäger.

3 Bände à Thlr. 1. 10. — elegant gebunden à Thlr. 1. 20.

Sofort zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Epochenschende Erscheinung!

Nach dem einstimmigen Urtheil der angesehensten Historiker und der liberalen Presse übertragene Jägers neueste Geschichte alle ähnlichen Werke durch ihre gründliche, unparteiische, prägnante und geistreiche Darstellung.

Das Vermächtniss der Mutter.

Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend von **Auguste Senga.** Verlag von Schmidt & Spring in Stuttgart. Elegant in Leinwand gebunden 1 Thlr. Auf dieses vortreflich geschriebene Buch dürfen wir mit Recht aufmerksam machen.)

Vorräthig bei **Tausch & Behrens** in Halle a/S.

Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Der seit Jahrzehnten sich rühmlichst bewährte

Potsdamer Balsam.

Universalmittel gegen Rheumatismus, Entzündungen, Kopfschmerzen, Zahnweh etc. etc. ist nur allein echt zu beziehen (à Fl. 10 Fr.) durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 36.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. December.

Bei gänzlich aufgehob. Abonnement. **Letztes Gesamt-Gastspiel der Königl. Preuss. Hof-Schauspieler Fräul. Franziska Ellmenreich und Herrn Carl Sontag:**

Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Acten v. Bauernfeld. **Neu!** Hierauf: **Neu!**

Ein Knopf, Lustspiel in 1 Aufzuge v. Rosen. **Opernpreise.**

Erste Beilage.

Aus dem Reichstage.

Da die Geschäftsordnungskommission sich über ihre Vorschläge hinsichtlich der Verhaftung des Abg. Majunke bisher noch nicht hat beschließen können, mußte die Berichterstattung derselben von der Montag-Sitzung wieder abgeseht werden. Das Haus erledigte zunächst zwei internationale Verträge, nämlich eine deutsch-russische Convention über die Regulierung von Hinterlassenschaften und einen deutsch-belgischen Additionalvertrag über die Beförderung kleinerer Pakete durch Annahme und fuhr sodann in der Berathung des Militäretats fort. Hervorzuheben aus denselben ist nur, daß einige für Baulichkeiten ausgeworfene Positionen, unter anderen diejenige für den Bau einer Garnisonkirche in Breslau gefällig wurden. Von Seiten der Fortschrittspartei wurde dieser letzterwähnte Abköch mit dem Bemerkung motivirt, daß, so lange noch ca. 85,000 deutsche Soldaten nicht kalternnt seien, man eher für Wohnungen für dieselben als für Kirchen sorgen müsse. Nachdem die übrigen Positionen genehmigt worden, trat das Haus in die zweite Berathung des Marinetaats ein. Die Diskussion enthielt keinerlei hervorragende Momente. Die Kosten für eine Vermehrung der Seeartillerie sowie ein Theil des für die Schiffsverpflegung ausgeworfenen Betrages wurden abgeseht und die für die Rationsgelder aufgestellte Summe von etwa 10,000 Mark auf die Hälfte reducirt. Uebigens sollen die Rationen den Offizieren und Matrosen nur dann gewährt werden, wenn dieselben wirklich Dienstpflicht befühen. Schließlich wurde auch die Marine-Anleihe nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt und der Reichskanzler bei diesem Anlaß aufgefordert, den Bau von Arbeiterwohnungen in Wilhelmshaven so weit als irgend möglich zu fördern. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht eine Anzahl kleinerer Gesetzentwürfe.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages berieth Sonntag von 10—3 Uhr über den schleunigen Antrag Lasker's bezüglich der Verhaftung Majunke's unter Vorsitz von v. Bernuth; Referent war Harnier, als Regierungs-Commissare wohnten der Sitzung der Unterstaatssecretär Friedberg und der Geheimrath Starke bei. Friedberg erörterte den actenmäßigen Thatbestand, aus welchem hervorging, daß die Verhaftung auf Antrieb des Staatsanwalts Lessenboiff durch Kammergerichtsentscheid erfolgte, so daß nach der Sachlage jetzt ein Einschreiten des Justiz-Ministers unthunlich war. Es wurde erwogen, daß zunächst Seitens des Verhafteten der Inanspruchnung wegen der jetzigen Haftvollstreckung noch unerschöpft und Aneufung und Entscheidung desselben noch abzuwarten sei, bevor ein Reichstagsbeschluß oportunt erscheine. Die Berathung wurde dann bis 7 Uhr Abends vertagt. Es wurden sodann bei der Berathung des Antrags Lasker betreffs der Verhaftung Majunke's alle Anträge, auch jener, welcher eine Verfassungsvorlegung constataren und eine Resolution fassen wollte, dem Reichskanzler aufzufordern, Majunke's Freilassung bei der Regierung zu bekräftigen, angenommen. Der Antrag der Fortschrittspartei auf Verfassungsänderung bezüglich des §. 31 wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dieser Paragraph lautet:

Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. — Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. — Auf Verlangen des Reichstages sind jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben. Allerdings handelt es sich in dem Artikel um eine mit Strafe bedrohte Handlung, nicht aber um eine rechtskräftig gewordenen Strafthat. — Die Nat.-Ztg. meint bei Mittheilung der obigen Thatfache: „St hier auch die Verhaftung des Herrn Majunke allerdings gesetzlich gerechtfertigt, so hätten wir aber doch gewünscht, man hätte damit bis zum Ende der Reichstagsession gewartet.“

Berlin, d. 14. December.

Der Kaiser hat, wie die „Post“ hört, unmittelbar nach der Sitzung des Reichstages am Freitag an den Fürsten Bis marck ein sehr huldvolles Handschreiben gerichtet, in welchem er für den Eifer dankt, mit welchem der Fürst für einige der gefährdeten Positionen des Militäretats eingetreten ist. Auch der König von Sachsen hat dem Fürsten Reichskanzler für sein Eintreten bei der Resolution über die budgetmäßige Behandlung der Ausgaben für das sächsische Armeecorps (in derselben Sitzung des Reichstags) durch ein Telegramm seinen Dank ausgesprochen.

In Hamburg ist nunmehr die dort eingerichtete Münzstätte in Betrieb gesetzt und wird zuerst für die in Hamburg üblichen Weibnachts- und Neujahrsgebente, statt der früheren Dufaten, Zehnmarsstücke mit dem Hamburger Wappen prägen. Die Stempel sind in Berlin angefertigt, werden jedoch von dem bei der Hamburger Münze angestellten Graveur, Lorenz jun., justirt.

Die große deutsche Intervention in Spanien, die Herrn Jörg und seinen Freunden im Reichstage so viel Schmerz macht, hat ihr Ende erreicht. Nach der „Kiel. Ztg.“ wären die bisher in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe abberufen worden. Der „Albatros“ sei auf dem Wege nach Kiel und der „Nautilus“ begiebt sich nach St. Thomas.

Die „Protest. Kirchen-Ztg.“, die über die Vorgänge in den kirchenregimentlichen Kreisen jetzt meist gut unterrichtet zu sein pflegt, meldet:

„Die Einberufung der Provinzial-Synoden erleidet noch einen kleinen Aufschub; doch ist als sicher anzunehmen, daß dieselben im Laufe des Januar kommenden Jahres an ihr wichtiges Werk gehen werden.“

* Es ist wiederholt aufgefallen, daß die renitenten heffischen Geistlichen, welche schon seit längerer Zeit ihres Dienstes entbunden sind, trotzdem noch immer kirchliche Functionen ausüben, ohne daß die Maigeße gegen sie ebenso, wie gegen katholische Priester angewendet werden. Nun ist aber allerdings gegen mehrere heffische Geistliche ein Strafverfahren wegen unbefugter Amtshandlungen eingeleitet worden; doch hat dasselbe jedes Mal mit der Freisprechung der Angeklagten geendet, denn die Maigeße bedrohen nur diejenigen Geistlichen mit Strafen, welche durch gerichtliches Erkenntniß abgeseht worden sind. Die heffischen Geistlichen sind aber schon vor dem Inkrafttreten der Maigeße auf dem Disciplinarweg durch das Conffitorium ihres Amtes entsetzt worden. Es läßt sich daher gegen die heffischen Renitenten ebensowenig etwas thun, wie gegen die Geistlichen von Disfidentenge-meinden, obwohl es dem Frieden ihrer Gemeinden sehr zuträglich wäre, wenn sie entfernt würden. Man hofft in maßgebenden Kreisen, dem Unwesen der heffischen Sekirer dadurch ein Ende zu machen, daß man dieselben völlig ignorirt, was um so eher möglich ist, als sämtliche Pfarstellen wieder besetzt sind. Auch glaubt man, daß die pecuniären Dpfer, welche der Sektenkultus mit sich bringt, die Förderer desselben bald von dem jetzigen Wege abbringen wird.

In der Wiener „Presse“ dringt Dr. Lauer auf vollständige Mittheilung seines in den Verhandlungen des Arnim'schen Processus bruchstückweise zur Verlesung gekommenen Briefes vom 11. Juni. Aus dem vollen Inhalte werde Jedermann erkennen, wie harmlos derselbe sei und wie wenig er die verdächtigen Unterstellungen der Anklage rechtfertige. Dr. Lauer erklärt bestimmt, durch Hrn. Landsberg keine Summe von dem Grafen Arnim gefordert noch erhalten zu haben. Der Dank für ein Souvenir beziehe sich auf ein kleines Geschenk des Hrn. L., das keinen materiellen Werth habe. Die „Presse“ berichtigt sodann die Darstellung, welche der Vertheidiger Dr. Doehorn von der Epifode des Baron Brettfeld gegeben. Dieser Herr deutete in keiner Weise an, daß er vom Auswärtigen Amte in Berlin beauftragt sei; er sagte vielmehr: Er komme im Auftrage einer hochgestellten Persönlichkeit in Berlin, die sich aus privaten Gründen dafür interessieren müsse, wer die „Enthüllungen“ der „Presse“ übermittelt habe. Ein vornehmer Mann stehe im Verdachte, der Urheber der Einleitungen zu sein, und wolle sich seinem Vater gegenüber rechtfertigen. Nur zu diesem Zwecke solle die Aufklärung dienen und hierfür sei er bereit, eine hohe „Caution“ zu leisten, zwanzigtausend Thaler oder mehr, welche sofort versallen sein solle, wenn unsere auflärende Mittheilung aus dem engsten Kreise, zu dessen privater Kenntniß sie bestimmt sei, „herausretete“. Zwei Tage später kam ein anderer Herr, der kurzweg abgewiesen wurde. Vollständig unbegründet seien die Aeußerungen des Vertheidigers über Herrn Bruno Bucher.

Russisches Reich.

△ St. Petersburg, d. 12. December. Das Fest des St. Georgenordens im Winterpalais ist in der gewöhnlichen Art und in der dafür herkömmlichen Pracht gefeiert worden. Der Mittelpunkt für das Interesse der zahlreichen Gäste und berechtigten Teilnehmer — das heißt Besizer des St. Georgenordens und der verschiedenen Klassen des Militär-Verdienst-Ordens, was diesmal der preussische Prinz Albrecht und dessen militärische Begleiter. Der Vater des Prinzen, jüngster Bruder Ihres Kaisers Wilhelm, war ebenfalls 1869 zum St. Georgenordensfeste hier anwesend, als Kaiser Alexander II. seinem Oheim, damals noch König Wilhelm von Preußen, die erste Klasse des St. Georgenordens verlieh und selbst den Orden pour le mérite vom Könige empfing. Wie jedesmal, wenn Mitglieder des preussischen Königshauses hier anwesend sind oder hochstehende preussische Militärs Petersburg besuchen, ist man von allen Seiten bestrebt, ihnen Aufmerksamkeit und „prevenances“ — verzeihen Sie das französische Wort; es spricht aber besser als irgend ein anderes den Charakter dieser Aufmerksamkeit aus — zu erweisen. Es zeigte sich das auch diesmal wieder bei dem Empfange des jungen Prinzen auf dem Bahnhofe, wo der Kaiser selbst erschien; bei der großen Parade auf dem Marsfelde und bei dem Georgenfeste selbst. Der Prinz fällt allgemein durch seine Größe und seine gewinnende militärische Haltung auf. Nach den Aeußerungen seiner Umgebung ist der Prinz mit seinem hefigen Auftreten sehr zufrieden und hat auch dies in seiner Erwiderung auf den Trinkspruch des Kaisers bei der Ordensgalatfel ausgesprochen. Es heißt hier, der Prinz würde vor seiner Rückkehr nach Berlin und Hannover auch Moskau besuchen. Es ist dies um so wahrcheinlicher, als der Prinz ein großer Liebhaber und Kenner archäologischer und numismatischer Gegenstände ist, von welchen für die russische Geschichte gerade in Moskau so reiche Sammlungen existiren. In unserer Gesellschaft hat sich der Eindruck wiederholt, den der Besuch preussischer Prinzen und Generale noch jedesmal gemacht, daß das so unerklärliche freundschaftliche Verhältniß zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiserhause, eine der besten und vielleicht die beste Garantie für Erhaltung des Friedens in Europa ist.

Aus der Provinz Sachsen.

— Am Sonnabend Nachmittag zwischen 4 bis 6 Uhr war der Große Werber in Magdeburg der Schauplatz einer schauerhaften That. Die verheerliche Mauer Beckmann, in der Friedrichstraße wohnhaft, trat zu der genannten Stunde zu der unverehelichten Kron aus Berlin, welche krank zu Bette lag, ins Zimmer, um eine Gelballe zu machen. Diese schlug das Ansehen der Beckmann ab und forderte sie auf, das Zimmer zu verlassen. Die Beckmann aber ergriff ein Beil, schlug die Kron auf den Kopf und suchte ihr eine Schlinge um den Hals zu legen, um sie zu erdrosseln. Da die A. jedoch sich von dem Schlage wieder erholte und sich der Schlinge zu entledigen suchte, verlegte ihr das unmenschliche Weib noch einen zweiten Schlag mit dem Beile, zog sie an der nunmehr umgelegten Schlinge an den Bettpfosten und hieb noch sieben mal mit dem Beile auf ihr Opfer ein. Dann enterte sie sich unter Mitnahme einer Kiste Wäsche. Trotz der vielfachen Verletzungen erwaachte die A. aus ihrer Betäubung, und es gelang, den auf ihren Hüften herbeigeleiteten, die Raubmörderin festzunehmen und den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern.

Vermischtes.

— Um der mehr und mehr um sich greifenden Abnahme des Wildstandes in Deutschland entgegen zu wirken, haben sich, angeregt durch die fortgesetzt kundgegebenen Wünsche zahlreicher Interessenten, die verbreitetsten beiden Jagdorgane, die „Deutsche Jagdzeitung“ und „Der Waidmann“ vereinigt, wie es in benachbarten Ländern mit Erfolg geschehen, einen „Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Verein“ in das Leben zu rufen. Beiträge zu einem Organisationsfond nehmen die Herren Graf von Krokow zu Lüben in Schlesien und Fr. von Foveries zu Soplis Pörritz entgegen. Dieser Verein soll einerseits durch alle gesetzlich zulässigen Mittel der Wildbetei und der Verletzung der Schonzeit im ganzen Deutschen Reich entgegen treten, andererseits durch ausgelegte Belohnungen für ermittelte Jagdcontraventionen die einzelnen Jagdpolizei- und Forstschutzbeamten in ihrer Pflichterfüllung anspornen.

— In Tyrol klagt man über ungeheure Schneemassen. Die Reichsstraßen sind nothdürftig mit einem Fahrgelände angefahren; von höher gelegenen Gegenden ist der Verkehr abgesperrt. Genssen und Rache suchen den Schutz der Wälder und kommen hernieder bis in die Sohle der einsamen Thäler. Auch Unglücksfälle werden gemeldet. So hat in Kitzbühl eine Schneelawine 13 Stück Rindvieh verschüttet. In der Gemeinde Söll wurde ein Bauernhaus zerstört. Bei Rattenberg sind auf einer Alpe zwei Personen in Folge eines Schneefalles zu Grunde gegangen. In den Höhen der Alpenregion hat der Schnee eine durchschnittliche Tiefe von 8 Fuß erreicht. Waldauflieger Haller (einer der Teilnehmer am Payer's Nordpol-Expedition) in Ablam meinte, so habe es am Nordpol nicht gethan. — Am vorigen Sonntag Mittag genossen die Interlakener das dort noch nie dagewesene Schauspiel einer Lawinenschlurze von dem nahe gelegenen Harder, und zwar an der Stelle — so berichtet man der „Tagespost“ —, wo vor einigen Jahren die Gemeinde Untersee einen höchst unvermuthigten Hölzschlag hatte vornehmen lassen. Auch Mürren und Saepfen sind in Folge der ungeheuren Schneemassen von Lawinengefahr bedroht.

Sehn Jahre aus meinem Leben (1862—1872)

von Prinzessin Felix zu Salm-Salm.

Mit dem Vorwort der Verfasserin.
3 Bände. 8. Elegant broschirt. Preis Thaler 4. 15 Silbergrößen.
Verlag von Eduard Hallberg in Stuttgart.

Die Frau eines Helden, selbst eine Heldin, Prinzessin Felix Salm-Salm, welche ihrem Gemahl in allen Gefahren seines bewegten Lebens treu zur Seite stand, ihr auf alle Schlachtfelder des nordamerikanischen, mexikanischen und deutsch-französischen Krieges begleitete und, als der Held bei St. Privat für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallen war, den hohen, edlen Vernunft der Franzosen in die herberliche Welt erfüllte, hat ihre Memoiren geschrieben, welche ganz ungewöhnliche Geniarion zu machen Stoff und Anlaß in Hülle und Fülle bieten. Die geistvolle Verfasserin, welche die Unbefangene und den freien Blick der Amerikanerin mit dem edeln Zartgefühl der Frau und dem feinen Takt der Dame aus den höchsten Kreisen verbindet, hat so viel gesehen und erlebt, daß dies allein schon zureichen würde, das Buch im höchsten Grade interessant zu machen; aber sie versteht, was sie gesehen und erlebt, so frisch, anschaulich und lebendig zu erzählen, die zahllosen hervorragenden Persönlichkeiten aus dem amerikanischen, aus Deutsche durch die deutschen Kämpfer so nahe herabdrückten Kriege, ferner vom Hofe des unglücklichen Maximilian und der noch unglücklicheren Charlotte, endlich aus dem deutsch-französischen Kriege so vorzutreten und so lebendig zu schildern, und zu charakterisieren, kurz bei aller Treue und Wahrheitsliebe ihre Erlebnisse so geschickt in Scene zu setzen, daß man das Buch vom ersten bis zum letzten Blatt nicht aus der Hand legt. Es wird nothwendig in den arifokratischen Kreisen, in denen die Verfasserin gelebt und noch lebt, ganz ungewöhnliche Geniarion erregen. Der erste Band behandelt den amerikanischen Kriege während dessen die Prinzessin ihren Gemahl kennen lernte und beirathete, der zweite den mexikanischen und das Leben am Hofe zu Charutteepe bis zu Maximilian's tragischem Ende, der dritte den deutsch-französischen Kriege in seinen erschütternden und erbebenden Momenten. So viel auch schon von berühmten Federn über diese hochinteressanten Zeiten und Epochen der Geschichte geschrieben worden, die „Sehn Jahre aus meinem Leben“ der Prinzessin Salm erzählen so viel Neues und Wissenswertes, in so fesselnder Weise, daß das Buch unbedingt als ein „Ereigniß“ der Literatur bezeichnet werden muß.

Litteraria-Vorträge zum Besten der hiesigen Volksbibliothek.

V. Vortrag Donnerstag den 17. December Abends 6 Uhr im Saale der Volkschule.
Herr Dr. Siebeck: Ueber Weihnachtsfitten und Gebräuche.
Billetts sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu bekommen.
Der sechste und letzte Vortrag wird Mittwoch den 30. December gehalten.

Herbart-Denkmal.

Am 4. Mai 1876 werden es gerade hundert Jahre, daß Herbart in der Stadt Oldenburg das Licht der Welt erblickte. Es ist natürlich, daß bei den Anhängern und Verehrern dieses Mannes, sowie bei den Bürgern seiner Vaterstadt der Wunsch sich geltend gemacht hat, diesen Tag nicht ohne Feier vorübergehen zu lassen; ihn vielmehr zu benutzen, um den Verdiensten des Verstorbenen ein bleibendes Erinnerungsgedächtniß zu stiften. Es ist die Absicht, Herbart in seiner Vaterstadt ein einfaches Denkmal zu errichten, welches aus einer Colossalbüste auf einem passenden Postamente bestehen soll; als Stelle für dasselbe ist ein Platz an der Herbartstraße, dem neuen Realschulgebäude gegenüber, vorläufig in Aussicht genommen. Die Anhänger und Verehrer des großen Philosophen werden daher ersucht, die Ausführung des projectirten Unternehmens durch ihre Beiträge zu unterstützen, zu deren Empfangnahme und Weiterbeförderung sich U. folgende Herrn bereit erklären: Oberschulrath Brock in Dessau. Gymnasialdirector Prof. Dr. Dietrich in Erfurt. Pastor Dr. Flügel in Schwabitz (bei Halle.) Privatdocent Dr. Siebeck in Halle.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Medlungen am 14. December.
Eheschließungen: Der Schaffner Carl Huerst, Landwehrstraße 18, und Marie Caroline verm. Erblich, geb. Carl Herrensstraße 20.
Geborenen: Dem Kaufmann A. Wulff ein S., Lindenstr. 9; — dem Kleinfarber E. Schuler eine T., Magdeburgerstraße 27; — dem Handelsmann D. E. Mühlent eine T., Liliengasse 4.
Sterbenden: Des Lehrers L. Schulze Sohn Max Johannes, 23 T., Gehlenstraße, Erbz. 20; — des Jubelers E. Kallenberg Sohn Edmund Jos. hannes, 1 J. 4 M. 18 T., Lungensendlung, Erdell 11; — die Wittwe Pauline Sofian geb. Edmsägen, 52 J. 11 M. 13 T., Lungensendlung, Schuldeshof 14; — des Silbermachers Ch. Gebes Ehefrau Marie Elisabeth geb. Jabel, 78 J. 10 M. 20 T., Schlagflus, Leipzigerstr. 8; — des Kohlenhändlers Fr. O. Ufer Ehefrau Marie Louise geb. Gräfe, 42 J. 10 M. 10 T., Verblutung, Schützenstraße 20; — die Wittwe Rosine Schwarz, geb. Leopold, 80 J. 9 M. 16 T., Lungenschwindsucht, Weinstraße 11; — des Handarb. Fried. Müller aus Lebnitz Ehefrau Rosine geb. Köpinger, 59 J. 22 T., chron. Gehirnleide, Dacensienstraße; — des Kürschner E. Erichs Tochter Minna Henriette Friederike, 9 M. 9 T., Wahren, Jappentstraße 10; — des Kohladrters D. Demlich's Tochter Franziska Frieda, 1 J. 11 M. 21 T., Luftdröhrentzündung, Diemitz; — des Fabrikarbeiters C. J. Damasch Sohn, todtagoboren, Erbz. 9; — der Geheimen Rechnungsrath A. D. Friedrichs Witt. beim Leibring, 81 J. 3 M. 6 T., Schlagflus, Schulberg 2; — der Arbeiter Carl Wolfram, 39 J. 9 M. 13 T., Syphilis, Stadtkrankenhaus; — des Dienstmanns G. Nabe Sohn Gustav Adolph, 2 J. 5 M. 10 T., Miliarituberculose, Brunnenstraße 18; — des Goldarbeiters Fr. Haupt Sohn Max, 27 T., Atrophie, Schiffsstraße 28.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 15. December 1874.
Getreidegericht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo Geschäft klein, Haltung und Preise unverändert, 56—66 \mathcal{R} . bez.
Koggen 1000 Kilo bei trägem Verkehre 59—60 \mathcal{R} . bez.
Gerste 1000 Kilo Haltung matt, Landgerste bis 63 \mathcal{R} . bez., Ehevalter bis 66 \mathcal{R} . bez.
Gerstenmalz 50 Kilo hief. 5 1/2 \mathcal{R} . gehalten, fremdes 4 3/4 \mathcal{R} . gehalten.
Hafser 1000 Kilo unverändert 68—72 \mathcal{R} . bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
Kümmel 50 Kilo unverändert bei schwachem Verkehre, hochsein 12 \mathcal{R} . und darüber zu notiren.
Wicken 1000 Kilo schwarze, fein, 67—68 \mathcal{R} . gefordert (letzte Notiz soll 67 statt 62 heißen).
Mais 1000 Kilo diesjähriger 55—56 \mathcal{R} . zu notiren.
Lupinen 1000 Kilo gelbe, schwer zu beschaffen, unter 59 \mathcal{R} . nicht anzufommen.
Decksaat 1000 Kilo Rays 90 \mathcal{R} . bez.
Stärke 50 Kilo ruhig und Preise ohne Aenderung, 8 1/2 \mathcal{R} . incl. zu notiren, hochsein höher gehalten.
Sirius 10,000 Liter vst. loco niedriger, Kartoffel: 18 3/4 \mathcal{R} . bez., Rüben: ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo in matter Haltung, 9 1/2 \mathcal{R} . zu notiren.
Prima Solaröl 50 Kilo
Petroleum, deutsches, 50 Kilo 11.
Pflaumen 50 Kilo hiefige ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo hiefige ohne Angebot.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: 20—21 \mathcal{R} . bez., Brenn: 14 1/2 \mathcal{R} . gesucht
Delfuchen 50 Kilo loco hiefige 3 \mathcal{R} . bez.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2—3 3/4 \mathcal{R} . bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2—2 3/4 \mathcal{R} . bez., Weizen: 2—2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Malzkeime 50 Kilo bis 2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Heu 50 Kilo 2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Stroh 50 Kilo 22 1/2 \mathcal{R} . bez.

Derzeitige Durchschnitts-Marktpreise.

Belgen	pro Str.	3	4	6	Bohnen	pro Str.	2	8
Koggen	—	2	29	4	Linsen	—	2	10
Gerste	—	3	6	9	Erbsen	—	2	4
Hafser	—	3	15	—	Butter	—	14	6
Heu	—	2	7	6	Wolfskeisch	ans d. Zeile	—	6
Stroh	—	—	22	6	gerodentliches	—	—	6
Kartoffeln	—	1	4	6	Kaiskeisch	—	—	4
Eier	pr. Schock	1	12	—	Hammkeisch	—	—	6
					Schweinekeisch	—	—	6

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Scheubitz, auf dem Unterforste Scheubitz, sollen

am Montag den 28. December
I. von 9 Uhr ab im Mühlholze
circa 44 Erlen mit 5 Kbm.,
9 Hundert weiche Stangen IV. Klasse,
500 Raummeter Unterholz-Keisig,

II. von 10 Uhr ab im Schläge XV:
circa 5 Hundert harte und weiche Stangen IV. Klasse,
12 Hundert halslose Bandslöcke I. u. II. Klasse,
1700 Raummeter Unterholz-Keisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur oben bemerkten Zeit in den Schlägen befinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheubitz, den 13. December 1874.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Quartier- und Verpflegungsgelder für die hier in Quartier gewesenenen Durchmärsche sind im Laufe der nächsten Woche in den Vormittagsbureaustunden in unserem Militair-Bureau, Postzeit-Gebäude, Zimmer Nr. 2 gegen Abgabe der Quartier-Billette zu erheben.

Halle a/S., den 11. December 1874.

Der Magistrat.

J. W. Lamprecht.

Auction.

Auf den 22. u. 23. Decbr. d. Js. am Vormittags 9 Uhr ab, in der Nachmittags 2 Uhr ab, im Saale des hiesigen A. Guisford von hier, bestehend aus Möbels- und Hausgeräth, Kleider, Leinwand und dergleichen sehr guten Betten, im Saale hier eibst gegen baare Zahlung verkauft werden.

Auktionstage d. 14. Decbr. 74.
A. Gutke,
Auct.

Der Gasthof „zur Thüringer Hütte“ zu Freiberg a/S. ist gegenwärtig halber sofort zu verkaufen, und am liebsten am 1. Januar zu übernehmen. Selbstverständlich können mit dem Verkäufer in Unterhandlung treten. Kann etwa's Feld mit übergeben werden.

In einer lebhaften Stadt Thüringens (Bahnhstation) ist ein Haus, seit längeren Jahren Malter-Geschäft betrieben, preiswiegend zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Mosse in Halle a/S. unter F. F. # 2213.

Holz-Auction.

Am Abend den 19. Dec. Vormittags 10 Uhr sollen im Gute Nr. 1 zu Scheibitz eine 14 Stück Etern-Ruhe sowie eine große Partie Pappegen u. Keisig nach vorheriger Prüfung zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Fabrik feuerfester Ziegelwaaren Eisenberg

Alle in ihr Fach einschlagende Waaren werden schnell und sicher prompte und billige Bedienung zu.

Altes renommirtes Geschäft mit ausgedehnten Verbindungen ist sofort zu verkaufen, auf Wunsch unter Auktion und Passiva und Bonifikationen. Gest. Offerten an G. Th. an Haasen & Vogler in Halle a/S. (H 51124b.)

Die Pfarstelle zu Laßungen mit Behnde, Diöcese Groß-Boden, ist durch Vererbung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Werbungen zu verfaben sind an den unterzeichneten Patronats-Verweiser, für die Zeit der Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Berlin, zu richten.

Schloß Bodenstein b. Worbis, d. 13. Decbr. 1874.

Für das Patronat.
Graf Winzingerode.

Stellen suchen

Dec.-Verwalter, Hofmeister u. Kutscher, alle mit vorzuzähl. Attesten, sowie auch Haus- und Pferdeknechte durch

Frau Deparade.

Offene Stellen

für 1 led. Gärtner bei ablige Herrschaft, für herrschaftl. Diener, für Landwirthschaffterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Kinder- u. Viehmädchen sofort u. 1. Jan. durch

Frau Deparade,
in Halle, gr. Schlamm 10.

Ein Commis für Detail und kleine Reisen findet per Januar f. Stellung. Offerten werden unter Chiffre. X. 2 post. rest. Zeitig erbeten.

Pferdeknechte, Futterknechte und Landarbeiter, mit u. ohne Familien, aus östlichen, preussischen Provinzen kann ich noch zu sofort und zum 2. Januar 1875 besorgen. Empfehlungen stehen Hunderte zu Diensten. (H. 06020.)

R. Dolberg in Büßow (Medlenb.-Schw.).

! Etwas zum Lachen!
Der lebendige Knoten.

Ein lustiges Lagerspiel. Preis 15 Sgr. Pracht-Ausgabe 1/2 Thlr., mit Knallbüchse, Lagerförsch und heiterem Leptrichlein, erziehen soeben und empfehlen wir zum Kauf für die lachende kleine Welt.

Su haben bei
Schroedel & Simon,
Buchhandlung, Halle a/S.

Verlag von G. D. Bädeker in Essen:
Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Halle zu haben in der Pfefferschen Buchhandlung):



Berg- und Hütten-Kalender

für das Jahr 1875.

Zwanzigster Jahrgang.

Mit einer Steindrucktafel und einer Eisenbahnkarte von Mitteleuropa.

In festem Lederband mit Faberstift 1 Th. 5 Sgr.

Baentsch & Behrens,

Ludwigshütte bei Sandersleben,

Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Eiserne Brunnenpumpen in zwölf verschiedenen Größen, von langjährig bewährter Construction, von welchen wir stets Vorrath halten, empfehlen wir bei mäßiger Preisstellung einer gefälligen Berücksichtigung.

Eine Brunnenpumpe mit einem sauber- ausgebohrten Pumpenstiel von drei Zoll Durchmesser und zehn Zoll Hub, Foster bei einer Brunnentiefe von 21 Fuß, complet mit gußeis. Rohren Nr. 27. — ist also billiger als eine gute Holzpumpe.

Brunnenpumpen-Anlagen mit Göpelbetrieb, zur Wasserversorgung landwirthsch. und technischer Etablissemens. Illustrationen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Classiker in billigen und eleganten Ausgaben. Pracht- und Geschenkwerte, Bibeln, Gesangbücher sind in reicher Auswahl vorrätbig und empfehlen geeigneter Beachtung

Ed. Anton in Halle,

Barfüßerstrasse Nr. 1.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus Träger ersend, a 21 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkaufe ich bedeutend billiger als diese. Profrüßrechnung steht zu Diensten.
Otto Neitsch in Halle a/S.

Ein junger theoretisch praktisch gebildeter Verwalter sucht per 1. Januar 1875 Stellung. Gefällige Offerten bitte unter L. M. an G. D. Stüfrath in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Für ein sehr gut rentirendes Fabrik-Geschäft in einer gut gelegenen Provinzial Stadt wird, wegen Alter des Besitzers ein practischer Mann, der mit Rechnungswesen vertraut ist, als Compagnon gesucht.

Als Einlage sind 6 bis 10,000 Th. erforderlich. Jede nähere Auskunft ertheilt

Theodor Heime
in Halle a/S.

Chocolade

von der

Compagnie Française

empfeht sich durch absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise.

Fabriken in Paris—London—Strassburg i. Elsass. Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

20 Bände Romane, Novellen u. d. der beliebtesten Schriftsteller: Dickens, Bulwer u. (Ladenpreis 16 Thlr.) kostet, um schnell damit zu räumen, für nur 1 Thlr. die Moderne Antiq.-Buchh. (A. Denicke) in Leipzig, Köstr. 1.

Der rothe Seeräuber.

Eine Erzählung von J. F. Cooper. Für die reifere Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. Zweite Auflage. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Zeichnungen von E. Hartmann. Verlag von Schmidt u. Spring in Stuttgart. Eleganz cartonirt. 1/2 Thlr.

Schroedel & Simon,
Buchhandlung, Halle a/S.

Scheibler's allgemeines deutsches Kochbuch

mit vielen Illustrationen.



21. Auflage mit einem Anhang von A. Wolbr: „Die Herstellung der süßigen Küchen-gewürze“ etc. — ist wegen seiner Deutlichkeit und gründlichsten Erwägung der Hauptbedingungen beim Kochen: Gesundheit, Wohlgeschmack u. Billigkeit als das beste Kochbuch von allen deutschen Hausfrauen anerkannt.

Preis brochirt 1 Thaler, eleg. gebdn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Erschienen in G. F. Amelang's Verlag in Leipzig und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Stets vorrätbig bei:
Schroedel & Simon,
Buchhandlung in Halle.

20 Stück gute Lagerfässer und 2 starke Särbottiche sind billig zu verkaufen bei
Brehna b/Halle. F. Alms.

Bullen-Verkauf.

Die Gemeinde Reinsdorf b. Arttern hat einen schlagbaren Bullen zu verkaufen.

Ein prächtiges Damengeschenk:
Seidebücher.
Preis 1 Th. 12 1/2 Sgr.
J. M. Reichardt, Halle,
Barfüßerstrasse 12.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 2. Januar 1875 werden die Renten für das Jahr 1874 nach den durch das Kuratorium unter dem 4. Juni d. J. und die Rechnungsberichte bekannt gemachten Beträgen gegen die mit Lebensattest versehenen fälligen Coupons bei unseren sämtlichen Agenturen zur Auszahlung gelangen.

Berlin, den 12. November 1874.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Wir erlauben uns bei Gelegenheit dieser Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß die Anstalt lediglich dem Gemeinwohl gewidmet und allen Personen ohne Unterschied des Standes, Alters, der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich ist. Sie sichert den Theilnehmern eine Jahresrente, welche bis auf 1:0 *R.* pro Einlage steigen kann. Die Mitglieder der VI. Klasse der Jahresgesellschaften 1839 bis 1843 beziehen bereits das Maximum der Rente von 150 *R.* pro Einlage.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 *R.*; es können jedoch auch unvollständige Einlagen von 10 *R.* an gemacht werden.

Statuten und Prospekte können bei den unterzeichneten Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden, auch sind dieselben zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Die Haupt-Agentur Halle: **Jordan**, Stadtrath, Martinsberg Nr. 6.

Die Special-Agenten:

Artern: **Theodor Poppe**, Kaufmann.
 Bernburg: **Gustav Stollberg**, Kaufmann.
 Bitterfeld: **Hugo Quos** (Firma **W. A. Wfordte**), Kaufmann.
 Cölln a: **Krauth**, Rentant zu Schloß Weichlingen.
 Cönnern: **Carl Schulze**, Kaufmann.
 Götzen: **Ed. Zeising**, Kaufmann.
 Delitzsch: **Stardloff** (Firma **Stardloff & Nathmann**), Kaufmann.
 Dessau: **Th. Mohr**, Kaufmann.
 Düben: **C. Jänichen jun.**, Kaufmann.
 Eckartsberga: **C. Krause**, Apotheker.
 Eilenburg: **Worik Trnisch**, Kaufmann.
 Eisleben: **G. Eschenhagen**, Kaufmann.

Herzberg: **A. Lüddecke**, Kaufmann.
 Hettstedt: **Otto Spiegler**, Kaufmann.
 Lützen: **G. Könnig**, Kaufmann.
 Merseburg: **Leop. Weisner**, Kaufmann.
 Mühlberg a/E.: **Oscar Lichtenberg**, Apoth.
 Raumburg: **A. Vogel**, Kaufmann.
 Duerfurt: **C. Köhler**, Secretair.
 Sangerhausen: **Herm. Schöne**, Buchhändler.
 Zörgau: **J. C. Zahn**, Kaufmann.
 Weissenfels: **C. L. Zickmantel**, Kaufmann.
 Wettin: **Wilhelm Erdmann**, Kaufmann.
 Wiehe: **C. A. Knorr**, Kaufmann.
 Wittenberg: **S. Merker** (Firma **M. S. Merker**), Kaufmann.
 Zeitz: **C. A. Nothe** (Firma **G. C. Nothe & Sohn**), Kaufmann.

Quecksilber-Barometer

von einfachem und elegantem Aeußern,
Aneroid-Barometer
 in großer Auswahl bis zu 68 Cm. Durchmesser,
kl. Telegraphen-Apparate,
 complet, für Knaben, zum Preise von 2 1/2 Thlr., empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
Jul. Herm. Schmidt,
 Schmeerstr. 29. (Carl Nockler).

Weihnachts-Ausverkauf.

Da bald eine neue Wagenladung schles. Porzellan eintreffen wird, werde ich für die Weihnachtszeit ganz besonders billige Preise stellen, sowie auch sämtliche Glas-, Steinzeug- und Syderolith-Waaren in demselben Verhältnis billigt abgeben.
Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.

Gustav Uhlig,
Uhren-, Musikwerk-, Spielfosen-, Kunst-
fachen- und Harmonika-Lager
 in Halle, untere Leipzigerstrasse,
 empfiehlt das **Neueste u. Reich-**
haltigste in allen Branchen der
Kunst, Musik und Mechanik.
 Zugleich erlaube mir auf mein be-
 deutend vergrößertes Lager in: **gol-**
denen und silbernen Taschen-
uhren, als auch Musik-, Trom-
peten-, Accufus- und Wachtel-
uhren, Regulatoren sehr billig,
Pendulen, Pariser Wecker u.
Nahmehuhren aufmerksam zu
 machen und bitte mich bei vorkom-
 mendem Bedarf bei billigster Preis-
 stellung gütigst zu beehren.
Reparaturen an Uhren, Musik-
 werken und Harmonikas, sowie alle
 in dieses Fach schlagende Artikel wer-
 den prompt und billigst ausgeführt.
 Meine **automatisch-mechani-**
sche Ausstellung ist täglich ge-
 öffnet von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.
 Entrée nur für Nichtkäufer.



Ein fehlerfreies leichtes Arbeits-
 pferd steht sofort zum Verkauf
Magdeburgerstrasse 23e. Junge **Leonberger**
 Hunde zu verkaufen
Klausthor-Vorstadt 5.

Schauer-Schwerdtfische Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigen empfiehlt die
 Apotheke in
Neu-Gersdorf, Sachsen: Dr.
rensi u. vpr. Wölke. Nach lang-
 jähriger Erfahrung haben sich diese
 auf wissenschaftl. Basis ruhenden
 Mittel besonders bei rheumatischen
 Uebeln trefflich bewährt. Zu
 beziehen mit vielen Dankschreiben
 Geheilte u. ärztl. Gutachten in
 Halle durch **Albin Kentze**,
 Schmeerstr. 36.

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent
sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes
 Halle a/S., Brüderstr. 14. I.

befördert **Annoncen** aller Art
 in die für jeden Zweck **passend-**
sten Zeitungen und berechnet
 nur die **Original-Preise**
 der Zeitungs-Expeditionen, da er
 von diesen die Provision bezieht.
 Insbesondere wird das „**Ber-**
liner Tageblatt“, welches
 bei einer Auflage von **29,500**
Exemplaren nächst der Kö-
 nigschen die **gelesenste Zei-**
 tung **Deutschlands** gewor-
 den ist, als für alle Zwecke
 geeignet, bestens empfohlen.

Mittwoch den 16. Decbr.

zur Feier
Beethovens Geburtstage
11tes

Gr. Symphonie-Concert

im
neuen Theater.

Program.
I. Theil.

Ouverture (Namensfeier) von L.
 v. Beethoven.
 Andante von L. v. Beethoven.
 Adagio aus der Sonate „Patheti-
 que“ von L. v. Beethoven.
 Ouverture „Egmont“ von L. von
 Beethoven.

II. Theil.
 Symphonie Nr. 1 (Cdur) von L.
 v. Beethoven.

Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

16/12. 1874
 in der Glocke, Rathhaus.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten
 Tochter **Louise** mit dem Herrn
Heinrich Ullmann aus Erfurt
 beehren wir Freunde und Bekannten
 nur auf diesem Wege hiermit an-
 zuzeigen

W. Salm u. Frau.
Louise Salm
Heinrich Ullmann
 Verlobte.

Halle. Erfurt.

Todes-Anzeige.

Sonabend Abend 6 Uhr ver-
 schied nach langen Leiden unser gu-
 ter Mann, Vater u. Schwieger-
 vater, der **Deaconom Louis We-**
ber im Alter von 52 Jahr 9 Mo-
 nat, welches Allen seinen Freunden
 und Bekannten hiermit anzeigen
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Kögl. d. 14. Dec. 1874.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 14. December. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war von kurzer Dauer und ohne erhebliches Interesse. Der Minister des Innern erklärte auf eine Anfrage von Frankreich, daß er einen Verfassungsentwurf in aller nächster Zeit vorlegen werde. — Zwischen dem rechten Centrum und der äußersten Rechten finden neuerdings Verhandlungen statt, um eine Verständigung unter diesen beiden Fractionen anzubahnen. — Die diplomatischen Actenstücke, welche im Annim'schen Prozesse zur Verlesung gelangt sind, werden in parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert und haben in denselben den größten Eindruck hervorgerufen.

Bayonne, d. 14. Decbr. Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß die Regierungstruppen nach den letzten Kämpfen mit den Karlistischen Kantonnements in der Umgegend von Renteria, Hernani und San Sebastian bezogen haben. Die Wiederherstellung des verwundeten General Bona dürfte nach dem Ausspruch der Aerzte bereits nach acht Tagen zu erwarten sein. — Der Rest des Marschall Serrano, Cano, Adjutant des General Blanco, ist gestorben.

London, den 14. December. Auf Befehl der Königin erfolgt eine öffentliche Ausstellung der kürzlich überreichten vierhändigen französischen Dank-Adresse „hommage national“ im Britischen Museum.

Berlin, den 14. December.

Se. Majestät der Kaiser ist mit den kgl. Prinzen am Sonnabend Abends 11 Uhr im besten Wohlsein aus Dessau hier wieder eingetroffen.

Unter dem im Proceß Arnim mitgetheilten Erlaßstücken ist von augenscheinlicher historischer Bedeutung auch der Erlaß des Reichskanzlers vom 12. Mai 1872 über die damalige Stellung Deutschlands zu den Bonapartisten. Einige summarische Analysen hat Herr Bismarck sagen lassen, die bonapartistische Partei sei diejenige, welche die deutsche Regierung noch am meisten begünstigen könnte. Der Wort des Erlasses sagt indessen etwas ganz Anderes. Es heißt vielmehr darin, die bonapartistisch-kaiserliche sei wahrlich diejenige Partei, von welcher sich noch am ersten ein leidliches Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich hoffen lasse; aber die erste Aufgabe sei, die jetzige Regierung, d. h. damals Herrn Thiers, zu stützen. Was nach ihr komme, werde sich Deutschlands gegenüber wegen der loyalen Ausführung des Friedens erst legitimiren müssen. Weiterhin wird nicht verhehlt, daß eine Parteinahme oder Begünstigung der bonapartistischen Partei seitens Deutschlands diese Partei nur schwächen, ihr nur Schaden könne; es sei daher kein Grund vorhanden, ihr wie den andern Parteien gegenüber aus der Zurückhaltung hervorzutreten. Diese Ansicht steht nicht im Widerspruch mit dem, was im Laufe der Zeit oft genug übereifrigen berliner Stimmen gegenüber, die nahezu für die Bonapartisten eintraten, wenn auch mit etwas anderen Worten empfohlen wurde.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt heute die Ernennung des Grafen Adolph von Arnim-Boghenburg zum Oberpräsidenten von Schlesien. Daß eine solche Ernennung nicht ohne Zustimmung des Fürsten Bismarck erfolgen konnte, ist selbstverständlich, allein es muß jetzt darauf hingewiesen werden, daß nach übereinstimmenden Berichten der Fürst für diese Ernennung geradezu die Initiative ergriffen hat. Ganz abgesehen von der persönlichen Qualifikation des Grafen Arnim-Boghenburg, wird ein demonstrativer Akt der Courtoisie gegen die Familie seines gegenwärtig angeklagten Schwagers schwerlich darin zu verkennen sein.

Bei der Militär-Debatte im deutschen Reichstage kam es vorgestern zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Abgeordneten Freiherrn v. Hoyerbeck zu einem kleinen Scharmügel. Hoyerbeck hatte betreffs einer Hauptmannsstelle in einem Garde-Regiment wegen der Erwähnung, daß dies auf Wunsch des Kaisers geschehe, reclamirt. Hierauf antwortete Fürst Bismarck mit dem bemerkenswerthen Satz: „Der Kaiser ist einmal nach der Verfassung der erste Beamte des Staates, und es läßt sich nicht umgehen; von ihm zu sprechen. Auch ist es mir keineswegs gleichgültig, was für einen Eindruck die schändlichen Debatten im Reichstage auf den Kaiser machen. Es könnten also auch nicht, wie Herr v. Hoyerbeck will, die Wünsche des Kaisers als gleichgültig bezeichnet werden.“ Bismarck hat bezüglich des Kaisers mit jenem prägnanten Ausspruch einen Satz Friedrichs des Großen erneuert, welcher sich bekanntlich als den „ersten Diener des Staates“ charakterisirte.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath die Denkschrift des Reichseisenbahnamts vom 3. Dezember, betreffend die Reform und Erhöhung der Eisenbahn-Tarife, zugestellt. Dieselbe befragt die Anträge des Reichseisenbahnamts, wonach die Ausführung des Bundesrathsbeschlusses vom 1. Juni betreffend eine zu Neujahr beabsichtigte Einführung des Uebergangstarifs sistirt und eine provisorische Tarifierhöhung, ausgenommen für Vieh, Spiritus und Zucker, bis auf Weiteres gestattet, aber spätestens Neujahr 1876 ein der Reichserlassung entsprechendes einheitliches einfaches Tarifsystem eingeführt werden soll.

Die freie Gewerbe-Commission setzte vorgestern ihre Berathung fort und erörterte nunmehr die Gesetzgebung über das Lehrlingswesen. Im Laufe derselben entwickelte sich folgender Vorschlag: „Jeder gewerbliche Arbeitgeber, welcher einen jugendlichen Arbeiter

(etwa unter 18 Jahren) beschäftigen will, muß, falls dieser bereits in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnisse gefaßten hat, das obrigkeitlich bescheinigte Lehr- bezw. Arbeitszeugnis desselben sich vorzeigen lassen und in Verwahrung behalten.“ Die Commission stimmte diesen Ausführungen bei. Vorbehalten blieben hierbei die Fragen, ob nicht die Einrichtung der jetzt für die jugendlichen Fabrikarbeiter geleglich vorgeschriebenen Arbeitsbücher auf alle Arbeiter unter 18 Jahren auszudehnen sein möchte, und ob die vorgeschlagene Verpflichtung der Arbeiter nicht bloß unter Strafe, sondern auch unter civilrechtliche Haftpflicht für den Schaden des Contractbruches zu stellen sein möchte, endlich, wie jene r Vorschlag für die Gesetzgebung selbst im Einzelnen zu formuliren sein wird.

Das Königl. Sächsische Ministerium der Justiz hat verordnet, daß von Anfang des nächsten Jahres an allwöchentlich eine Zusammenstellung der im Laufe der vorhergegangenen Woche erfolgten Eintragungen in die Handelsregister des Königreichs Sachsen durch das Central-Handelsregister für das Deutsche Reich veröffentlicht werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung (Nr. 50) meldet:

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Decree vom 13. September d. J. dem Gemeinde-Vorsteher Christian Anders zu Wöllmen im Kreis Dessau das Allgemeine Ehrenzeichen in Baden zu verleihen geruht. — Der Bauerführer Adolph Rautenberg aus Gebrüden bei Hannover, zur Zeit in Creifeld bei Eisleben, ist als solcher vereidigt worden. — Dem Militär-Anwärter Feblung ist die Verwaltung der Forstfasse zu Eiserneerde übertragen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Samsungen in der Diöcese Wolmirstedt ist dem bisherigen Districtpfarrer von Gersach in Frankfurt a. M. verliehen worden. Der bisherige Candidat des höheren Schulamts Christian Julius Gustav Haacke ist zum ordentlichen Lehrer der höheren Bürgerschule in Döllsch genährt und als solcher befähigt worden. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 600 Thlr. verbundene Diaconatsstelle zu Künzelsbrunn in der Eborie Weiskene vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule mit 5 Classen. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 632 Thlr. verbundene Diaconatsstelle zu Herzberg vacant geworden. Zur Parochie gehören 3 Kirchen und 2 Schulen. Durch das Ableben des Superintendenten Salaa ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1769 Thlr. verbundene Pfarrersstelle zu Werfelingen, Diöcese gleichem Namens, vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1481 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Saubach, Diöcese Ebersdorf, vacant geworden. Zur Parochie gehören 3 Kirchen und 2 Schulen. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1100 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Radegast in der Eborie Sedda vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

— Wie aus Magdeburg berichtet wird, haben in Folge der günstigen Witterung und des etwas besseren Wasserlaufes die Dampfschleppschiffe am 11. d. M. die Fahrten stromaufwärts wieder aufgenommen.

— In Schönebeck feierte am 12. d. der Kantor Zabel sein 50-jähriges Jubiläum.

— Auf dem v. Schild'schen Gute in Calbe a. d. M., jetzt einem Herrn v. Gohler gehörig, hat ein Berliner Baumeister ein massives Schloß zu bauen. Das Gebäude war im Rohbau fertig. In einem Zuge der vergangenen Woche, als die Bauarbeiter glücklicherweise gerade außerhalb aßen, ist der ganze Bau in sich zusammengefallen.

— Der Papierfabrikant Oblasser aus Gottesforth, über dessen Vermögen der Concurß eröffnet war und der in Genthin in Untersuchungshaft saß, hat sich am Dienstag voriger Woche dort im Gefängnis erhängt.

— Nach der gestern erwähnten Mitteilung des Justizrath Vinkert in Erfurt gelangen aus der Concurßmasse des Thüringischen Bankvereins 4 Prozent (nicht 14, wie irrtümlich gedruckt) am 28. d. zur Auszahlung.

— In Sangerhausen werden Klagen über die Beschaffenheit des dortigen Gases immer lauter. Die Actionäre und sonstigen Freunde des Beleuchtungsinstanits geben den Wassermangel als Grund der stets zunehmenden Verschlechterung des Gases an. Viele Abnehmer scheinen jedoch anderer Ansicht zu sein und geben der Verwaltung der Actiengassanstalt mit scharfen Kreisblattinseraten zu Laibe. Wie der „M. Z.“ berichtet wird, hatten am Donnerstag Abend einige witzige Köpfe eine Petroleumlampe unter eine Straßenlaterne gehängt, damit Niemand im Dunkeln über diese fallen möge“, was große Heiterkeit erregte.

— Der Bahnhof zu Dessau war dieser Tage der Schauplatz einer aufregenden Scene. In einem Coupé des Zuges, welcher von Dessau nach Leipzig fährt, hatte eine junge Dame Platz genommen. Nach dem Coupiren des Biletts wurde die Thür von dem Schaffner geschlossen. Das Abfahrtsignal ertönt, und während der Zug sich in Bewegung setzt, tritt die junge Dame an das Fenster, um ihren auf dem Perron anwesenden Angehörigen noch einmal Lebewohl zu sagen. Die Thür des Coupés mußte jedoch nicht fest verschlossen worden sein, denn mit einem Aufschrei lag plötzlich die Insassin an der Erde, mit ihren Kleidern noch am Wagen festhängend. Die Bestürzung war allgemein und ehe noch der Bahnhof-Inspector das Signal zum Halten

Merseburg, den 10. December 1874.

Die Herren Liquidatoren der Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz werden zeichnen:

Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz in liq. Baumann. Loewendahl.

Auf den Antrag vom 2. December 1874 berichtend vermerkt durch Verfügung vom 10. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
v. Bismarck.

H. 35803.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte für die Mädchen- und Frauenwelt.

Prinzesschen Eva.

Eine Erzählung für heranwachsende Mädchen von **Clementine Helm.**

Preis in Prachtband, Grün mit Gold und Schwarz, 1 Thlr. 25 Sgr., elegant broschirt 1 Thlr. 15 Sgr. — Für junge Mädchen bis zu 15 Jahren, ein Alter, für welches rasende Lectüre nicht leicht zu finden ist. „Prinzesschen Eva“ wird da viel Theilnahme erwecken.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte für die Mädchen- und Frauenwelt.



Das Kränzchen

von **Clementine Helm.**

Ein Buch für junge Mädchen.
Zweite Auflage mit Illustrationen.

Preis in Prachtband, Grün, Gold und Schwarz, 1 Thlr. 25 Sgr. Eleg. broschirt 1 Thlr. 15 Sgr. Ein zartes und feinsinniges Geschenkbuch für junge Mädchen, besonders in jenem Alter, das unartigerweise als „Bachschalcker“ bezeichnet zu werden pflegt, doch werden es auch darüber hinaus Frauen und Jungfrauen mit Vergnügen lesen.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerte für die Mädchen- und Frauenwelt.

Frau Theodore.

Ein Familienbild von **Clementine Helm.**

Preis in Prachtband, Grün, Gold und Schwarz, 1 Thlr. 25 Sgr., elegant broschirt 1 Thlr. 15 Sgr. Die durch so viele Gaben für die weibliche Jugend bekannte Verfasserin bietet hier ein Werk für erwachsene Mädchen und junge Frauen. Für letztere wie für Bräute bildet das Buch, welches die Lebrjahre einer jungen Frau behandelt, ein treffliches Geschenk.

Ein Landwirth in sehr guten Jahren mit den besten Zeugnissen versehen, **sucht eine Stelle als Inspector.** Gefl. Off. sub R. Br. an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/E. erbeten.

Ein Paar fette Voigtländer Ochsen verkauft **Holleben Nr. 14.**

Zwei schlachtbare Kühe verkauft **Neufner** in Wansleben.

Ein junger Kaufmann, ausgebildet in der doppelten Buchführung, ebenso flotter Verkäufer, **sucht** eine angemessene Stellung. Offert. sub C. R. an **Haasenstein & Vogler,** Halle a. E., erbeten.

Hohe eichene Faß mit Eisenband, zu **Essigbildern** passend, sind zu verkaufen **Leipzigerstr. Nr. 14, Hof.**

Halle im Pfefferschen Verlage

erschien kurzlich:

Die Motterschule von **Amos Comenius.** Auf's neue herausg. vom Archidiaconus Schröter in Weissenfels. 2. verm. u. verb. Aufl. 1/2 *R.*
Ein rühmlich bekanntes Buch von hoher christlich-pädagogischer Bedeutung, namentlich auch für die Hand gewissenhafter und sorglicher Mütter und Erzieherinnen.

Norddeutsche Skizzen. Von **L. Siemerding.** 5/6 *R.*
Anmuthige, heitere und pikante Erzählungen aus dem Braunschweigischen und Hannoverischen Land.

Der Preussische Gemeindevorsteher (Nichter-Schulze).
Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen etc. Vollständige Anleitung für des Gemeindevorstehers gesammte Functionen. Vom Stadtrath **Otte** in Merseburg 3. Auflage. 1 1/2 *R.*
In wenigen Monaten sind von diesem, durch Königl. Landrathsämter empfohlenen, praktischen Buche drei Auflagen erforderlich geworden.

Deutschland Schacht

Goedsche & Teichel in Schallan

bei Teplitz in Böhmen

offeriren aus ihrem neu aufgeschlossenen Werke Braunkohlen von vorzüglicher Qualität zu nachstehenden Preisen frei ab Station **Sertine** (Bielathabahn).

Stückfoble à Waggon 10.000 Kilo	Mark 52,00
Mittelfoble dito	38,00
Fracht bis Bitterfeld laut Eisenbahnfrachttarif	Mark 97,20
„ „ Cöthen do. do.	101,80
„ „ Dessau do. do.	103,20
„ „ Eilenburg do. do.	86,40
„ „ Halle a/E. do. do.	92,20
„ „ Naumburg do. do.	99,60
„ „ Torgau do. do.	79,00
„ „ Wittenberg do. do.	96,20

Die

Berliner Börsen-Zeitung

ist das umfang- und inhaltreichste, sowie das bei Weitem verbreitetste finanzielle Fachblatt Deutschlands und zugleich eine politische Zeitung im weitesten Sinne des Wortes. Sie gewährt ihren Abonnenten nach zwei Seiten hin volle Befriedigung. Die **Abend-Ausgabe** mit ihren zahlreichen tabellarischen Zusammenstellungen, Verloosungslisten etc., bringt in promptester Weise alle sachlichen Mittheilungen so wie eingehende Besprechungen über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Handels, der Börse und der gesammten Industrie.

Die **Morgen-Ausgabe** dagegen mit ihren politischen Besprechungen, ihren allseitigen Mittheilungen, ihrem täglichen Feuilleton etc., bietet Alles, was eine grosse politische Zeitung bringen kann und bringen muss. Der Fülle und der Genauigkeit ihrer Nachrichten und der objectiven Gründlichkeit ihrer Erörterungen verdankt die „Berliner Börsen-Zeitung“ die grosse Verbreitung und das grosse Ansehen, deren sie sich erfreut. Da die Zeitung auch fast für die Gesamtheit aller Deutschen Actien-Unternehmungen officielles Publications Organ ist, ausserdem die bei Weitem grösste Zahl der Deutschen Gerichte die Firmen-Registrirungen, Concurs Eröffnungen, Aufgebote u. s. w. durch dieselbe veröffentlicht, so finden die Leser auch in dem Inseratentheile der Zeitung eine Menge von Mittheilungen allgemeineren Interesses.

Sie erscheint täglich zweimal und zwölfmal in jeder Woche, kostet quartaliter 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin und 3 Thlr. für ganz Deutschland und Oesterreich. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure sowie die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

(Berlin W., Kronen-Strasse Nr. 37.)

Ein frequenter Gasthof mit Ausspann oder auch eine **Restauration**

wird zu pachten gesucht. Offert. unter S. # 1. nimmst **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. entgegen.

Ein Paar flotte Pferde (Füchse), 6 und 7 Jahr alt und gesund, in leichten Zug passend u. lamminfromm, desgl. ein 12 Jahr altes Militairpferd, zum Reiten und Fahren, auch einspännig, ebenfalls fromm und flott, stehen als überzählig zu verkaufen.

Zischiedorf bei Landsberg. **Schnapperelle.**

500 *R.* werden auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Zu erfragen bei **Fr. Schmidt,** gr. Schlamml 10b, 1 Treppe.

Eine ächte Ulmer Dogge, 5 Monate alt, zu verkaufen bei **Hedel** in Dieskau.

Ein eleganter Scheibenwagen, 2-spännig, fast neu, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres große Steinstraße Nr. 6.

Eine Säckelbank, mehrere Pferdegeschirre und Reitzzeug sind zu verkaufen in der Unterschente zu **Beuchlitz** bei Halle.

Die beliebten **Wollvögel** — Papageien, Canarienvögel, Hühner, Störche etc. etc. trafen heute in neuer Sendung wieder ein bei **Albert Hensel, alte Post.**

Ein Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft Leipzig ist mit Wagen und Wreden zc. Familienverhältnisse halber sofort für 2500 \mathcal{M} . verkäuflich. Zur Uebernahme sind ca. 2000 \mathcal{M} . erforderlich. Dasselbe ist fast ganz ohne Concurrenten, ist Consumartikel, hat eine große Zukunft und sichert einen Gewinn von 20 bis 25%. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht bedingt erforderlich. Jungen Leuten wird hiermit Gelegenheit geboten, sich eine angenehme Lebensstellung zu sichern. Adressen unter **D. T. 802** sind an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig, Gallesche Str. 11, zu senden.

Bauerguts-Verkauf oder Verpachtung.
Im Kreise Gharisberga, Regierungsbezirk Merseburg, soll Familien-Vert ältteste halber ehemüdigst ein **Bauergut** mit sämtlichem Inventar verkauft oder auch auf 15 Jahre verpachtet werden.
Areal 140 Mrg. Feld, Inventar 3 Pferde, 2 Fohlen, 9 Kühe, 4 Starksen, 7 Schafe, 12 Schweine, sämtliches Geschirr.
Kauf- oder Verpachtungsbedingungen, welche sehr günstig sein können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Wiche (Thüringen), den 10. December 1874.
F. E. Bausch.

Einem zwei Jahr alten Ziegenbock (reifarbig), ohne Hörner, gut eingefahren, mit neuem eleganten Rutschgeschirr, zu verkaufen beim Sattlermeister **Bobardt** in Landsberg. Auch kann der Wagen dazu mitgegeben werden.

Ein junger Kaufmann sucht baldigst Stellung, gleichviel ob Lager oder Contor, am liebsten außerhalb. Gefällige Offerten sub M. 30 Bahnhof Halle poste restante erbeten.

Für die Herren Landwirthe mache hiermit bekannt, daß ich geschroteten Mais, grob, für die Pferde, 1000 Kilo für 61 \mathcal{M} ., fein geschroteten 62 \mathcal{M} ., stets vorräthig halte.
M. Boas, Müller in Rieda.

Königsberger Marzipan, täglich frisch, empfiehlt **C. T. Müller**, Leipzigerstr. 1.

Auf jeden Schreibtisch gehört
MEYERS
HANDLEXIKON
Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache atyendliche Bescheid.
1868 kl. Oktavseiten mit 32,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Empfehlenswerthe Werke nach Einführung der Neuen Kreisordnung.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:
Anleitung zum Polizeistrafverfahren
für Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher nach den Bestimmungen der Kreisordnung vom 13. Decbr. 1872, nebst einer umfassenden Auswahl von Formularen zu amtlichen Verhandlungen und Bescheiden, von Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher. Von **Otte, Stadtrath** und **Polizei-Anwalt**. Dritte Auflage, gr. 8., geb. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk ist von den künftigen Regierungen zu Erfurt, Merseburg, Marienwerder, Stralsund zc. den Landrathsämtern ihrer Bezirke zur Beachtung angelegentlich empfohlen worden.

Polizeistrafgesetzbuch, vorzugsweise für den Regierungsbezirk Merseburg berechnet, zum praktischen Gebrauche für landrätliche Behörden, Polizeivorsteher, Rechts- und Polizei-Anwälte, Polizeibeamte, Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher von **Otte, Stadtrath** und **Polizei-Anwalt**. Erster Theil. Zweite Auflage, gr. 8., geb. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Zweiter Theil: Die von April 1873 bis 1. Juli 1874 ergangenen nachrätlichen Verordnungen, betreffend Siderheitspolizei, Sittenpolizei, Gesundheitspolizei, Baupolizei, Feuerpolizei, Bergwerkspolizei, Gewerbe-, Strafen-, Wasser- und Schiffspolizei, Polizei-, Steuer-, Jagd-, Jagdpolizei-, polizeiliche Verordnungen, Art und Form der Verhängung derselben, sowie die wissenschaftlichen, wesentlichen Bestimmungen über die administrative Execution unter Anschluß einiger Formulare. gr. 8., geb. Preis 18 Sgr.

Das obige Werk wurde bei seinem Erscheinen von Herrn Regierungspräsidenten **Nothe** warm empfohlen, ebenso von Herrn Oberstaatsanwalt **Gröppius** in Naumburg.
Halle, December 1874.
G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Honigkuchen-Dampfbäckerei in Wurzen

übergab mir für Halle und Umgegend den Verkauf ihrer Fabrikate in den verschiedensten Sorten, als **Speisekuchen, Scheiben etc.**, die ich bei durchgängig feinsten Qualität bestens empfehle. Aufträge von **Wiederverkäufern**, auch nach auswärts, werden prompt ausgeführt. (H. 51130 b.)
Aug. Weinack,
Halle a/S., Mannische Straße 13.

Wir berechnen unser Bier vom 15. d. M. mit 6 \mathcal{M} . pr. Hectol. bei bekannten Bedingungen.
Craacu bei Magdeburg, Decbr. 1874.
Böhm. Lagerbier-Brauerei.
R. Sieger & Co.

Neue Jugendschrift von **Fran Ottilie Wildermuth**. Im Verlag von **M. Kröner** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
Halle durch Pfeffersche Buchhandlung: Aus Nord und Süd.
Erzählungen der deutschen Jugend geboten von **Ottilie Wildermuth**. Mit sechs Stahlstichen von **E. Dofferding**. Preis gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.
Inhalt: **Sammelt die Pfosten. Die erste Seefahrt. Vom armen Unstern. Der rothe Hof. Schwarze Irene.**

„Das Gesichtenerzählen“ — sagt die berühmte Verfasserin im Vorwort zu diesem neuen Buche — „habe ich in jungen Tagen schon gelernt. In früheren Jahren hatte ich noch viel mehr zu erzählen für meine eigenen Kinder, und nun, da auch noch die Enkel-über Geschichten wissen wollen, bin ich fast zu alt geworden zum Erzählen. Da hat nun eine meiner Töchter, die das Erzählen unter ihren eigenen Kindern gelernt, diesmal ein paar Geschichten mit eingeschoben; meine scharfsinnigen jungen Leser dürfen errathen, welche von der Mutter, und welche von der Tochter sind. — Meinen herzlichsten Gruß an die Jugendlwelt, mit der ich nun seit zwanzig Jahren schon verkehre!“

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

„Process Arnim.“

In der Ausgabe von **L. Ranb**, Berlin SW., Wilhelmstr. 144, erscheinen die wichtigsten im Process vorkommenden **politischen Erlasse Fürst Bismarcks**, die **Berichte Graf Arnims** und andere Actenstücke **unverkürzt und genau nach den Originalen verglichen**, ferner die **Rede der Verteidiger** von denselben **revidirt**. Alle Buchhandlungen erhalten **täglich Zufuhlungen** per Kreuzband. (H. 15447)

Zur Erklärung der in Zeitungen vorkommenden **Fremdwörter** ist in zehnter Auflage zu empfehlen:
Neues vollständiges Fremdwörterbuch, zur Erklärung und Rechtschreibung von **14,000** fremden Wörtern, welche in Zeitungen und Schriften vorkommen.
Von **Friedrich Weber**. Zehnte verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Dieses für Jedermann nützliche Nachschlage-Buch giebt über jedes in Zeitungen vorkommende Fremdwort die nöthige Aufklärung.
Zu haben bei **Schroedel & Simon** in Halle a/S.

Pensionat.
3 bis 4 Knaben, welche nächste Ostern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme. Näheres Langegasse 5/6, Nähe des Waisenhauses.

Elegante Kinderschlitten und ein Biegenockwagen, passend zu **Weihnachtsgeschenken**, sind zu verkaufen **Landwehrstraße Nr. 18.**

Heute trafen große Ladungen **Böhmischer Saion, Stück- und Mittelkohle** bei mir ein und gebe jedes Quantum zu bekannt billigen Preisen ab. Gleichzeitig offerire ganze **Lorries à 200 \mathcal{L}** besser Mittelkohle zu **12 1/2 \mathcal{M} .,** besser Stückkohle zu **16 \mathcal{M} .,** ab **Leipzig** oder **Eichwald**.
Halle a/S., im Decbr. 1874.
J. Triest.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verk. **K. Töpfer** in **Zappendorf**.
Ein neuer zweispänniger **Wagen (95 \mathcal{M} .)** steht zu verkaufen beim **Schmiedemeister Brauns** in **Dölau** bei Halle.

Der **Kriegerverein** zu **Dederstedt** bei **Eisleben** sucht zum **Eylvefer** ein gutes **Musikcorps**.
Der Vorstand.
Dritte Beilage.

Zu...
Zer...
rebe...
daß...
haben...
men...
Preuß...
sei die...
griff...
isch...
griff...
im Ne...
der St...
Corres...
Graf...
Der...
betreff...
der den...
gleitete...
der...
welche...
gebend...
rentlich...
diger...
Schrift...
für die...
die Fro...
seiner...
hervor...
Handl...
pelt v...
jogena...
und h...
unter...
und di...
daß a...
wiefern...
gehöre...

Der...
Schrift...
haben...
es doch...
folger...
politische...
würde...
Ante...
Zeit...
hätten...
Antes...
meiner...
daß ich...
sprach...
Kattger...
selbst...
ein...
Händen...
verschie...
im Dien...
so sagen...
gelagte...
mit die...
darauf...
Schrift...
wo sich...
geben...
oder...
Di...
ge w...
die Din...
einem...
Aufenth...
das Mu...
15. Ma...
die die...
die Abf...
Eure...
kleinen...
Zeit...
Haupt...
haupte...
von Wa...
einmal...
ein...
dem an...
betreff...
— den...
überb...
sachen...
diese...
daß...
er es...
singen...



Proceß Arnim.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, den 13. December. Der Staatsanwalt Lessendorf replicirte auf die gestrige Vertheidigungsrede des Professor von Volkendorff. Er constatirte, daß der Letztere die Legalität des Verfahrens anerkannt habe und bestritt ferner, daß für Reichsbeamte Normen der Registraturordnung fehlen, da die bestehende Preussische Praxis ohne weiteres anzuwenden sei. Ebenfalls sei die Competenzfrage unzweifelhaft und auch der Begriff des Reichseigentums an Schriftstücken prozessualisch festzustellen. Ueberdies sei der criminalistische Begriff von Eigentum, auf den es hier allein ankäme, im Reichsstrafgesetzbuch festgesetzt. Endlich deducirt der Staatsanwalt, daß die beseitigten diplomatischen Correspondenzen Urkunden seien und hält aufrecht, daß Graf Arnim vorzüglich dieselben beseitigt habe.

Der Vertheidiger Dochhorn sucht zunächst die Punkte betreffs des Murray'schen Telegramms, betreffs Ernst's, der den Untersuchungsrichter auf der Pariser Reise begleitete, betreffs der Veröffentlichungen im „Echo“ und der „Wiener Presse“ als ganz unwesentlich, für irgend welche Schuld des Angeklagten nicht das Geringste ergebend, nachzuweisen. In der Presse sei nichts veröffentlicht, was Staats Eigentum gewesen. Der Vertheidiger geht sodann auf drei Kategorien der vermischten Schriftstücke und auf den von der Staatsanwaltschaft für die Anklage unternommenen Beweis ein, vernimmt die Frage, daß die in Rede stehende That Arnim bei seiner ehrenhaften Vergangenszeit zuzutrauen sei, hebt hervor, daß kein vernünftiges Motiv für eine strafbare Handlung Arnims vorhanden, da alle Actenstücke doppelt vorhanden seien, hält fest an der Behauptung, die sogenannten Conflictsacten seien Privatacten Arnim's und hierüber nur ein Civilproceß denkbar, deducirt unter Hinweis auf die Zeugenaussagen und den Inhalt und die Form der in Betracht kommenden Schriftstücke, daß alle zur Sache gehörigen Punkte nicht nachgewiesen seien, und das, was erwiesen sei, nicht zur Sache gehöre.

Plaidoyer des Staatsanwalts.

(Schluß.)

Wenn man auch wirklich dem Angeklagten glauben will, daß der Inhalt der Schriftstücke ihn veranlaßt habe, dieselben nicht seinem Nachfolger, dem Fürsten Hohenlohe, als Kataklysten und Bruder eines Kardinals zu überreichen, so wäre es doch seine Pflicht gewesen, bei seinem Abgange seinem interimsistischen Nachfolger Grafen Weschlen zu sagen: Ich nehme hier die höchst wichtigen 13 kaiserlichen politischen Erlasse aus meinem Schreibisch, der für die zu sekretirenden Aktenstücke das Archiv vertritt, mit, zu dem Zwecke, sie persönlich dem auswärtigen Amte zurückzugeben. Dem Grafen Weschlen gegenüber konnten hier keine Rücksichten bestehen, denn der Graf kannte ja die Dokumente; sie waren ihm während seiner Vertretung des Vorkassiers auf ausdrückliche Weisung des auswärtigen Amtes zugänglich gemacht worden. Der Angeklagte sagt: ich war so in der Eile, daß ich daran nicht gedacht habe. Nun wir kommen ja auf diesen Punkt noch später zurück, daß das Empfinden der Wappen in Abwesenheit des Angeklagten festgenommen hat, diese schwarze Wappe indes hat geschändlich der Angeklagte selbst eingepackt und wenn man eine solche Wappe eingpackt, so hat man sie doch in Händen und sagt sich: sie enthält die sehr wichtigen Schriftstücke. Man ist dann verpflichtet, dem Nachfolger im Dienste, der für die Vollständigkeit der Archive im Dienst demnach zu sorgen hat, zu sagen: Vermischen Sie diese Schriftstücke, so sagen Sie, ich habe sie mitgenommen. Nichts davon ist geschehen. Der Angeklagte sagt: Diese Schriftstücke packte ich in einen schwarzen Reiseflopp und mit diesem fuhr ich nach Berlin am 29. April. In Berlin blieb der Angeklagte darauf 14 Tage bis 3 Wochen. Nun meine ich, wenn man eine äußerst wichtigen Schriftstücke dem auswärtigen Amte geben will und man ist so lange in Berlin, wo sich bekanntlich das auswärtige Amt befindet, daß es dann keine Schwierigkeit geben kann, während dieser 14 Tage einen Augenblick zu gewinnen, um persönlich oder durch einen Boten diese Schriftstücke zu übergeben.

Die Vertheidigung sagt: ja Zeit war wohl, aber der Angeklagte hat nicht gewußt, daß diese Schriftstücke in dem Koffer enthalten waren. Wir kennen die Dimensionen des Koffers nicht. Ich meine aber: Wenn der Angeklagte mit einem Koffer nach Berlin reiste, dann muß während der vierzehn Tage seines Aufenthalts ihm doch in Erinnerung kommen, daß diese Wappe darin ist und für das auswärtige Amt bestimmt ist. Wie er sagt, fährt der Angeklagte dann am 15. Mai nach Paris und nimmt den schwarzen Koffer mit der schwarzen Wappe, die die amtlichen Papiere enthält, nach Paris mit. Dies spricht auch nicht für die Absicht, die Sachen dem auswärtigen Amte abzugeben. Versolgen wir seine Spur weiter. Von Paris begibt sich der Angeklagte, wie er sagt, und ich habe keinen Grund daran zu zweifeln, nach Karlsruhe. Hier hält er sich nun längere Zeit auf, dann kommt der Erlaß vom auswärtigen Amt mit dem Ersuchen die kaiserpolitischen Erlasse herauszugeben. Jetzt ändert er sie nach seiner Behauptung plötzlich. Nun, meine ich, wenn der schwarze Reiseflopp eine so lange Zeit gemacht hat; von Paris nach Berlin, dann von Berlin nach Paris und von Paris nach Karlsruhe, daß er dann doch in dieser langen Zeit von 6-7 Wochen einmal um oder angespuckt sein muß, daß ihm dann die Wappe wieder einmal ins Gedächtnis gekommen sein muß und daß er dann aus freien Stücken sofort dem auswärtigen Amt hätte schreiben müssen, ich habe eben gefunden, daß ich die betreffenden Aktenstücke mit mir führe. Der Hof mag ich sie nicht anvertrauen — denn so sagt der Angeklagte — ich werde sie aber persönlich durch meinen Sohn überbringen lassen. Von alledem ist nichts geschehen. Ich meine alle die Thatfachen, die vorliegen, ergeben ganz klar, daß der Angeklagte die Absicht hat, diese Schriftstücke für sich zu behalten. Wäre ihm das nicht geglaubt, daß Fürst Hohenlohe sobald nach diesen Akten recherchieren würde. Vielleicht hat er sich zunächst darauf ankommen lassen wollen, ob eine Anklage erfolgte. Es vergingen 7 Wochen, Niemand fragte. Nun scheint der Angeklagte geglaubt zu

haben, daß vielleicht erst nach Jahren eine Nachfrage erfolgen möchte, und wer haßet dann dafür?

Den Punkt zwei der Anklage, also die Schriftstücke betreffend, welche von dem Angeklagten geschändlich als Privatschriftstücke zurückbehalten sind — anlangend, so glaube ich mit der Vertheidigung darin einverstanden zu sein, daß Schriftstücke einer Behörde an eine andere als amtlich und nicht als privatim betrachtet werden können, letzteres selbst dann nicht, wenn, wie unermittellich, Andeutungen in denselben enthalten sind, welche die Person des Beamten betreffen. Auch durch die Nummern und ähnliche Bezeichnungen charakterisiren sich solche Schreiben als amtliche. Es sei nun nicht ersichtlich, wie der Angeklagte dazu gekommen, den Erlaß No. 221, in dem absolut nichts weiter enthalten ist, als eine Instruktion für sein Verhalten gegenüber Thiers, zu den sogenannten Conflictsacten zu nehmen; ersichtlich werde dies allerdings, wenn man seinen Bericht vom 23. Januar 1873 und die Ansichten des Angeklagten, welche dieser in dem Bereiche äußert, in Betracht zieht. Auch die übrigen Erlasse des Reichskanzlers erachtet der Staatsanwalt nicht als amtlich, den Angeklagten zu beilegen. In seinen Äußerungen gegen den Angeklagten hält der Staatsanwalt den Reichskanzler für berechtigt, denn das Verhalten der ersten war räthselhaft, und der Reichskanzler als Leiter der Deutschen Politik für diese verantwortlich. Er (Staatsanwalt) ist der Ansicht, daß Angeklagte sich auch der Reichswidrigkeit seiner Handlungsweise bei dieser seiner Manipulation bewußt gewesen sei, wie dies wohl auf der Hand liege. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Erlasse an den Angeklagten sich nicht auf seine Person, sondern auf das Amt, das er verwaltete, bezogen. Die Vertheidigung wird dies voraussetzlich bestritten. Aber wenn es dem Angeklagten indisch gewesen wäre, für seine Ansicht, daß die bezeichneten Schriftstücke seien rein dieblich-naturischer Natur und gehöreten daher nicht ins Archiv, sondern in die Conflictsacten, einen Sachverständigen zu finden, der dies begutachtet hätte, so würde der Angeklagte einen solchen sicher beigebracht haben. Er hat gewiß viel Beziehungen zu Diplomaten und wenn einer aufzutreten gemein wäre, der seine Ansicht bestätigte, dann hätte er denselben sicher angegeben und vernommen lassen, aber ich vermüthe eben, er hat keinen gefunden.

Den dritten Punkt der Anklage, also diejenigen Schriftstücke betreffend, von denen der Angeklagte behauptet hat, er besitze sie nicht und wisse auch nicht, wo sie wären, so seien die Angaben des Angeklagten schwer glaublich. Nach Erhebung der Anklage habe der Graf einzelne Aktenstücke amtlich wiedergefunden in einem Schreibische, der in Paris v. r. r. r. Diese Angabe sei unglaubwürdig. Es sei vielmehr zu vermüthen, daß der Angeklagte selbst diese Aktenstücke verpackt in der Absicht, sich dieselben anzueignen. Dafür spreche schon der Umstand, daß der Angeklagte die betreffenden Aktenstücke nicht ordnungsmäßig dem Archiv einverleibte, sondern in seinem Arbeitszimmer aufbewahrte, und zwar in seinem Privatstube. Diesen Schriftstück werde er gewiß sehr sorgfältig durchsucht haben, trotz seiner schnellen Abreise von Paris, und es ist durchaus nicht glaublich, daß ihm dabei das eine Aktenbündel entgangen sei. Zurückgegeben seien zunächst die Erlasse Nr. 17 und 18, die Russische Angelegenheit betreffend, der besonders wichtige Erlaß Nr. 34, Schriftstücke, die er event. als Weisung an den Fürsten Bismarck anwenden zu können glaubte. Ferner sei zurückgegeben der Erlaß Nr. 35, die Stellung der Regierung zur Kreuzzeitung betreffend, welchen der Angeklagte angeblich dem Grafen Linden übergeben haben wollte. Auch dieser Erlaß geht auf den sogenannten Conflictsacten, denn es wird in denselben dem Angeklagten der Vorwurf gemacht, daß er sich zu viel um ausländische und zu wenig um inländische Angelegenheiten bekümmere. Der Erlaß Nr. 91 sei journalistischer, habe sich also ungewißhaft im Archiv schon befunden, ebenso die Erlasse Nr. 99 und 70, die man in dem Tischkasten auf dem Pariser Platz fand. Der Erlaß Nr. 15 mit dem vorausgehenden Berichte ist ebenfalls aus dem Archiv verschwunden, und darauf lege die Anklage ein besonderes Gewicht. Es sei ja möglich, daß ein oder das andere Aktenstück sich verkrümelte habe, aber wunderbarer erweise es doch, wenn immer die zusammengehörigen Erlasse und Berichte fehlten. — Der Erlaß Nr. 39, betreffend die Stellung Deutschlands zu Italien, habe ich gleichfalls mit dem dazu gehörigen Bericht verkrümelte, welcher die widersprechenden Ansichten zwischen Reichskanzler und Reichskanzler auf Deutschlich konstatiren. Unter den acht anderen Berichten, die noch fehlen, befindet sich einer über Gambetta, der auch im Archiv befindlich gewesen war, eben so der Bericht Nr. 158, die Journalistischer betreffend, für welche der Angeklagte ein besonderes Interesse an den Tag legte. Desgleichen sei von größter Wichtigkeit die Affaire Rothschilde, von welcher der Angeklagte zwar behauptet, man könne die Sache kaum im Entsch behandeln; allein wie erst man die Sache in Berlin auffaßte, bemerke der Umstand, daß der Kaiser sich sofort Vorrag darüber halten ließ. — Der Staatsanwalt glaubt damit nachgewiesen zu haben, daß der Angeklagte amtliche, dem Staatsamt gehörige Schriftstücke vorräthlich und mit dem Bewußtsein der Reichswidrigkeit an sich behalten habe. Die Motive dieser Handlungsweise nachzuweisen, ist eigentlich nicht Aufgabe der Anklage, wie dieselbe auch nicht die Person des Angeklagten zu benachteiligen habe. Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich der Angeklagte zu seinem direkten Vorgesetzten in Opposition setzte, was namentlich hervortrat, nachdem er seines Amtes entbunden und zur Disposition gestellt war. Der Angeklagte bestritt dies zwar und behauptet, er sei nach seiner Jurisdictionstellung nur dem Kaiser verantwortlich, allein das werde Niemand gelten lassen. Der Angeklagte sei schon bei seiner amtlichen Correspondenz nicht immer bei der Wahrheit geblieben, besonders nicht bezüglich der Zeitungenetz im „Echo“ und wenn er behauptet, das auswärtige Amt habe sich zum Mitschuldigen bei der Verbreitung der unrichtigen Zeitungenetz gemacht, so sei eine solche Logik eben unvollständig. Der zweite Punkt gegen die Wahrheitsliebe des Angeklagten seien die Enthaltungen in der Wiener „Presse“, desgl. die Veröffentlichung in der „Augsb. Allg. Ztg.“, deren Veranlassung der Angeklagte zuerst ableugnete, während es von vornherein notorisch war, daß er den Dr. Landsberg mit der Veröffentlichung beauftragt hatte. Die Bemühe dafür seien vollständig erbracht, ja sogar ein Brief vorhanden, in welchem der Angeklagte be dauert, nicht mit dem Rektorenconcurren zu können. In diesem Briefe sei von einem Büllet die Rede, das sei doch wohl ein Landstammbuch. (Zuletzt.) Dafür spreche auch der Paffus in dem Briefe Kanlzers: Besten Dank für Brief und Souvenir. All diesen Bemühen gegenüber habe der Angeklagte zu einer Zeit, als er noch nicht zur Disposition stand, seine Beziehungen zu der Veröffentlichung abgelehnt, und selbst darüber noch dabei er sich sehr unbestimmt darüber ausgehoben, er sagte einfach, ich behaupte Nichts und bestritte Nichts. Alle diese Enthaltungen seien auf Allerhöchsten Befehl und unter Vermittelung auf den Dienst abzugeben.

Der Staatsanwalt vermeint noch in längerer Rede bei den Beziehungen des Angeklagten zur Presse und wendet sich sodann zu den Gründen, welche denselben veranlaßt haben könnten, die incriminirten Schriftstücke an sich zu behalten, und findet dieselben in seiner Meinungsverschiedenheit mit dem Reichskanzler. Der Staatsanwalt bestritt dem Angeklagten das Nach-Verhältnis, die er auf amtlichen Wege erfahren, in seinem Interesse für veröffentlicht, und in den Conflictsacten ihm und den Reichskanzler die öffentliche Meinung, auf seine Seite zu bringen. Was sei ihm in Anfang des Streites aus gelungen, die Zeitungen deducirt sich dahin aus, daß die Politik des Angeklagten weitwiderer sei, als die des Fürsten Bismarck. Eine besondere Feindschaft könne man aber nicht darin erblicken, ganz besonders nicht in seinem Hervortreten in der kaiserlichen politischen Sprache, und mit Recht sagte sich der Reichskanzler, daß es unmöglich sei einen solchen Beamten im Amte zu belassen. Der Angeklagte behauptet, er habe die Schriftstücke nur zu seiner Vertheidigung an sich behalten, in Wahrheit that er es aber zum Angriff, um durch Vorzeigung der Originale den Reichskanzler

Zeitung... über... Ende... 1 &... 18... 13... 12... 11... 10... 9... 8... 7... 6... 5... 4... 3... 2... 1... 0...

